Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

557 (30.11.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 30. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 557.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Finanzpolitische Gegenwartsfragen.

Wirtschaftstagung des Hansabundes.

Kritik an Dr. Köhlers Steuerschätzungen. — Steuersenkung oder Steuererhöhung?

★ **Berlin**, 29. Nov. (**Funkspruch.**) Der wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansabundes trat heute in Berlin zu einer Tagung zusammen, um zu den finanzpolitischen Gegenwartsfragen Stellung zu nehmen. Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabg. Dr. Fischer-Köln unterzog zunächst den Reichshaushaltsplan einer eingehenden Prüfung. Entscheidend für jede Betrachtung sei die Frage, ob tatsächlich, wie der Reichsfinanzminister annehme, das von ihm auf 942 Millionen geschätzte Mehr an steuerlichen Einnahmen ohne Steuererhöhungen erreicht werden könne. Das sei nicht der Fall. Der Reichsfinanzminister benötige, wie er — Dr. Fischer — im einzelnen nachgewiesen habe, zum Ausgleich des Haushaltes 1928 steuerliche Mehreingänge von 1142 Millionen. Er habe die Empfindung, so erklärte der Redner, daß sich die Reichsfinanzverwaltung bei ihren Einnahmeschätzungen von der Wirklichkeit allzusehr entferne.

Zwei Möglichkeiten, die Steuereinnahmen auf der bisherigen Steuerrechtsbasis zu steigern,

ständen dem Reichsfinanzminister an sich zur Verfügung; einmal könne die Gesamtsumme der Steuerstundungen und Rückstände fortdauernd auch weiterhin erheblich gemindert werden. Sodann könnten die Gewinnquoten der Unternehmungen einen erhöhten Steuerertrag geben. Eine Minderung der Gesamtsumme der Steuerstundungen ergebe aber eine Verminderung der inneren Stärkungsmöglichkeiten des Etats für das kommende Jahr, während die Steigerung der Steuereinnahmen durch die vom Staatssekretär Popitz empfohlene schärfere Nachprüfung der Rückstellungen unmöglich gemacht würde, weil auf diese Weise alle Gewinne der Unternehmungen auf einmal erfaßt und besteuert würden. Die hierdurch zu erzielenden Augenblickserfolge machten sich aber in einer schweren Beeinträchtigung der künftigen Leistungsfähigkeit der so überanstrengten Steuerquellen geltend. Er glaube, daß der Reichsfinanzminister beide Möglichkeiten im Jahre 1928 ausschöpfen wolle, woraus er bereits den Schluß ziehe, daß der Finanzminister zu erheblichen Steuererhöhungen im Gegensatz zu den der Wirtschaft gegebenen Versicherungen schreite.

Reich, Länder und Gemeinden würden bei einer Fortsetzung der gegenwärtigen Finanzpolitik im Jahre 1928 nicht nur keine Steuersenkung durchführen können, sondern sie würden eine umfassende allgemeine Steuererhöhung vorzunehmen haben.

Eine der entscheidenden Mehrausgaben des ordentlichen Haushalts liege in der Steigerung der Ueberweisungen an die Länder auf Grund des jetzt geltenden Finanzausgleichs in Höhe von 325 Millionen. Daneben stehe fest, daß mit dieser Einnahmesteigerung eine erhebliche Schwächung der Reichsfinanzkraft verbunden sein werde, da ihr nach Abzug der Anteile der Länder am Reichssteueraufkommen und nach Ausscheidung des gesamten unmittelbaren und mittelbaren Kriegslastenetats aus dem rund eine Milliarde betragenden Mehraufkommen an Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben für den Reinnetto-Haushalt des Reiches in engstem Sinn keinerlei Mehreinnahmen gegenüber 1927 zur Verfügung stehen würden.

Die Wirtschaft müsse daher die Aufhebung des zur Zeit geltenden Finanzausgleichsprovisoriums fordern.

Der Finanzausgleich müsse unter dem Gesichtspunkt revidiert werden, daß Länder und Gemeinden auf eine Gesamtanteilsumme gegenüber der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer von 2600 Millionen dotiert würden. Das Steuervereinheitlichungsgesetz müßte weit umfassender als die Regierungsvorlage eine wirkliche Steuervereinfachung und Vereinheitlichung in Verbindung mit einer sofort wirksamen Realsteuersenkung bringen. Wenn es gelänge, die in dem Etatsüberblick des Ministers auf 325 Millionen geschätzten Mehrüberweisungen an Länder und Gemeinden beim Reichshaushalt zu erhalten, wenn es gleichzeitig ermöglicht werden könnte, zwecks Vermeidung von Steuererhöhungen gewisse zusätzliche Einnahmen für den ordentlichen Haushalt auf solchem Wege zu schaffen, so könne vielleicht noch der Weg dafür gefunden werden, ohne Auslösung schwerster wirtschaftlicher Gesamtschädigungen das Rechnungsjahr 1928 zu balancieren.

Der Redner begrüßte weiter die Absicht der Reichsregierung, im Januar eine Konferenz abzuhalten, auf der unter Hinzuziehung der Länder die Fragen der Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, der Neuordnung der öffentlichen Finanzwirtschaft und einer einheitlichen Verwaltungsreform zur Sprache kommen sollen. Er gehöre, so erklärte Dr. Fischer, nicht zu denjenigen, die die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft skeptisch ansähen. Man könne jedoch nicht davon sprechen, daß wir vor einer stetigen Steigerung unserer Fertigwarenausfuhr stünden und uns daher der Hoffnung hingeben dürften, mehr und mehr Devisen als zusätzliches Arbeitserträgnis in die Volkswirtschaft hineinziehen zu können. Wir würden wohl

noch auf absehbare Zeit neue Schulden

machen müssen, um die Zins- und Amortisations-Quoten der bestehenden Schulden aufzubringen. Wir müßten eine Finanz- und Wirtschaftspolitik treiben, die zu einer Preisabbaubewegung in Deutschland führe.

Nur der Steuerabbau werde eine planmäßige Preissenkung herbeiführen können.

Alle bisherigen und künftigen Opfer würden von der deutschen Wirtschaft in der Hoffnung gebracht, daß wir endlich wieder unsere völlige außenpolitische Freiheit und damit auch unsere tatsächliche absolute Gleichberechtigung im Rate der Völker erwürben.

Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter Dr. Neumann-Berlin äußerte sich zu der Finanzgebarung der Länder und Gemeinden und untersuchte, ob sie der erforderlichen wirtschaftlichen Produktivität in letzter Zeit genügend Rechnung getragen hätte. Er erklärte, unter den heutigen nicht normalen Verhältnissen seien die Ausgaben der Länder und Gemeinden, besonders wenn sie über das augenblickliche Bedürfnis weit hinausgingen, vielfach nicht sachgemäß. Anstatt Stadien, Schwimmanstalten, Sportplätze usw. hätte man lieber die Herstellung von Wohnungen als Notstandsarbeiten betreiben sollen. Die Länder und Gemeinden sollten nicht eine solche Geheimniskrämerei in ihren Finanzen treiben. Die großen öffentlichen Körperschaften sollten der Oeffentlichkeit über die Entwicklung der Finanzverhältnisse lieber fortlaufend klaren Wein einschenken.

Eine Rede Dr. Schachts.

Im Verlaufe der Aussprache ergriff Reichsbankdirektor Dr. Schacht das Wort. Er betonte, daß er großes Gewicht auf eine Aussprache über die von Dr. Fischer angeschnittenen Fragen lege. Er habe andererseits den Wunsch, nachzukontrollieren, da er sich nicht für unfehlbar halte, ob die Reichsbank mit ihrer Politik auch auf dem richtigen Wege sei. Er habe von der Aussprache den Eindruck, daß diese Dinge in der Oeffentlichkeit alle viel zu sehr unter dem Gesichtspunkt der Sensation behandelt würden. Das habe auch die Wiedergabe seiner Bochumer Rede gezeigt. Alles sei unter dem Gesichtspunkt berichtet worden: „Der Reichsbankpräsident ist gegen die kommunale Wirtschaft eingestellt.“ Auch im übrigen werde vielfach nicht auf die sachlichen Momente eingegangen, sondern auf irgendwelche sensationellen Dinge, Skandälchen usw. So interessiere die Oeffentlichkeit alles viel mehr als das ungeheuer ernste Problem, vor dem wir stünden. Wenn er für die Landwirtschaft eintrete, dann heiße es, der Mann ist Reaktionär und womöglich Antisemit geworden.

Es handele sich darum, von Reden zu Taten überzugehen.

Seit Jahren habe die Reichsbank ständig auf diese Dinge hingewiesen und sie auch der Oeffentlichkeit übergeben. Aber es habe keinen Menschen interessiert. Es bedürfe aber energischer Reden, um auch den Willen zur Tat zu wecken. Ueber diese Dinge müsse in der Oeffentlichkeit gesprochen werden, weil wir in der derzeitigen demokratisch-parlamentarischen Verfassung des Deutschen Reiches nicht zu Taten kämen, wenn nicht die gesamte Bevölkerung von diesen Problemen durchdrungen werde. Wir sind, so betonte Dr. Schacht, aus den Zeiten des Obrigkeitsstaates heraus und wir können die verhältnismäßige Ruhe, den verhältnismäßig sachlichen Fortschritt der früheren Zeiten nur wieder erringen, wenn die ganze Bevölkerung mitarbeitet und zu einem einheitlichen geschlossenen Willen kommt. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Parteizugehörigkeit an. Wir werden diesen Problemen in Deutschland nicht gerecht werden, wenn wir nicht auf allen Seiten den Willen zu gesunder Wirtschafts- und Finanzführung aufbringen.

Das deutsche Volk und das Deutsche Reich dürfen nicht bankrott werden, weil ich die feste Ueberzeugung habe, daß wir den Willen aufbringen, in diese Dinge hineinzusehen.

Solche Reden wie die des Abg. Neumann schädigten nicht den deutschen Kredit, sondern die stärken ihn. Sie bewiesen, daß wir nicht gewillt sind, eine ausländische Kontrolle in Deutschland einrichten zu lassen. Wir wollen unsere eigene Kontrolle schaffen. Das Ausland werde uns viel mehr Kredit und Vertrauen schenken, wenn wir diesen festen Willen bewiesen. Man zeige mir, so schloß Dr. Schacht, in ganz Europa noch einmal ein Volk, das durch seine Arbeitsamkeit, durch seinen Willen zur Ordnung und durch seinen eisernen Fleiß und auch nicht zuletzt durch seine Opfermilligkeit solch festen Charakter gezeigt hat wie das deutsche Volk. Wir wollen dafür sorgen, daß unser Kredit gesund bleibt, indem wir eine verantwortungsvolle Wirtschafts- und Finanzpolitik treiben.

Belgien wünscht Zugang zum Rhein.

Das Programm der neuen Regierung.

TU. Brüssel, 29. Nov. Heute nachmittag hat sich die neue belgische Regierung dem Parlament vorgestellt. In der Kammer verlas Ministerpräsident Jaspar die Regierungserklärung, im Senat Außenminister Hymans. Ministerpräsident Jaspar erklärte, daß seine Regierung nach innen wie nach außen den Frieden wünsche. Für die Außenpolitik wünsche er das Werk der

Zusammenarbeit für die Befriedung der Welt.

fortzusetzen. Die belgische Außenpolitik stehe nach wie vor im Zeichen des Völkerbundes und der Locarnoverträge.

Die neue Regierung werde aber alle Anstrengungen machen, um endlich eine Revision der Verträge von 1839 zu erreichen, damit Belgien einen Zugang zum Rhein erhalte.

Der Etatsausgleich und die Schuldenreduzierung werden mit zu den ersten Aufgaben der neuen Regierung gehören. Ganz besonderes Interesse werde er der Lösung der mit der nationalen Sicherheit eng zusammenhängenden Militärfrage zuwenden. Wenn auch das belgische Volk das friedfertigste der Welt sei, so müsse es doch unter dem Eindruck der Ereignisse vor zehn Jahren darauf bedacht sein, daß seine Grenzen nicht wieder verletzt werden. Seine Regierung werde bald dem Parlament Gesetzentwürfe vorlegen, die eine

neue Organisation des Heeres und des gesamten Verteidigungssystems unter besonderer Berücksichtigung der Ostgrenzen

bringen werden. Eine gemischte außerparlamentarische Kommission werde die Frage der Herabsetzung der Dienstzeit und der regionalen Rekrutenaushebung zu prüfen haben. Die Regierung werde aber stets an die Erhaltung der nationalen Sicherheit denken. Zur Wirtschaftspolitik übergehend, bemerkte er, daß vornehmlich die belgische Elektrizitätswirtschaft rationeller gestaltet werden müsse. Ein dementsprechender Gesetzentwurf sei in Bearbeitung. Während die Katholiken und die Liberalen die Rede des Ministerpräsidenten sehr beifällig aufnahmen, schrien die Sozialisten: „Es lebe die halbjährige Militärdienstpflicht!“

Die Koalitionsverhandlungen in Litauen gescheitert.

TU. Kowno, 29. Nov. Die Bemühungen um eine Neubildung des litauischen Kabinetts und Erweiterung der Regierungsbasis sind gescheitert. Die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung persönlicher und sachlicher Art sind offenbar sehr groß und werden durch die ernste außenpolitische Lage noch erschwert. Wie weiter erklärt wird, ist die gegenwärtige litauische Regierung bereit, formell den Frieden mit Polen wiederherzustellen, wenn die in dem Präliminarfrieden von Suwalki festgelegte Frage der „offenen Gebiete“ von Polen anerkannt wird. Die litauische Armee ist nach wie vor ein zuverlässiges Instrument in der Hand ihrer Führer und dem Staatspräsidenten treu ergeben.

Die englisch-russischen Beziehungen.

v.D. London, 29. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Der Premierminister wurde heute im Unterhaus gefragt, ob irgend etwas geschehen sei, um die diplomatischen Beziehungen mit Rußland wieder aufzunehmen. Der Premierminister erklärte, bisher seien keinerlei Schritte russischerseits gemacht worden. Die britische Regierung habe nicht die Absicht, irgend etwas in dieser Richtung zu unternehmen. Der Premier wurde dann gefragt, ob nicht im Interesse des britischen Handels und verschiedener britischer Industrien etwas geschehen könne, um die Beziehungen wieder aufzunehmen. Der Premierminister erwiderte, die Regierung habe keine Versicherung erhalten, daß die russische Propaganda aufhören würde, sich in die inneren Angelegenheiten des britischen Reiches einzumischen.

Frankreich und der Ostkonflikt.

Ein unwahrscheinlicher Ausweg.

F.H. Paris, 29. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Briand konferierte heute mit dem polnischen Botschafter in Paris über den Konflikt mit Litauen und über die Haltung, welche Frankreich gelegentlich der Erörterung dieser Angelegenheit in Genf einnehmen wird. Ueber die Abmachungen dürfte man wohl aus Mitteilungen des „Temps“ unterrichtet werden, in denen gesagt wird, daß eine nützliche Erörterung des polnisch-litauischen Konfliktes in Genf nur dann stattfinden könnte, wenn vorerst die offiziellen Beziehungen zwischen Polen und Litauen wieder aufgenommen würden, weil dadurch die Krise beendet würde, die durch den Kriegszustand, in dem sich die beiden Staaten befinden, heraufbeschworen wurde. Es hätte gar keinen Sinn, Spezialfragen zu erörtern, ohne daß man dem polnisch-litauischen Problem auf den Grund gehe, und dies könnte nur dadurch geschehen, daß man normale Beziehungen zwischen den beiden Regierungen wieder herstellt. Neue Schwierigkeiten würden entstehen, wenn nicht eine offizielle Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen vorher erfolgte.

Man wird diesen Lösungsversuch vom französisch-polnischen Standpunkt aus nicht ungeschickt nennen können. Selbstverständlich wäre es in Genf außerordentlich schwierig, eine Lösung des polnisch-litauischen Streitfalles vorzuschlagen, die beide Teile befriedigen könnte, und möglicherweise ist man sich darüber in Paris nicht vollkommen im Unklaren, daß Polen bei einer Entscheidung Unrecht bekommen könnte. Deshalb versucht man den Ausweg, daß erst zwischen Polen und Litauen normale diplomatische Beziehungen angeknüpft werden müssen, ehe man sich um die von Litauen gegen Polen erhobenen Anklagen kümmern könne. Es ist natürlich kaum anzunehmen, daß Litauen sich auf diesen Ausweg einlassen könnte, und mit der Möglichkeit, daß Frankreich und Polen ihn in Genf vorschlagen werden, ist sicher zu rechnen.

Loudons Antwort an Bernstorff.

le. Genf, 29. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Wie wir bereits gestern mitteilten, wird die deutsche Delegation sich während der Verhandlungen der Abrüstungskommission große Zurückhaltung auferlegen und ihre Stellungnahme jeweils nach der Haltung anderer Delegationen einrichten. Nach Erklärungen von deutscher Seite können die deutschen Wünsche bis zum Samstag durchaus erledigt werden. In der Antwort, die der Präsident Loudon Graf Bernstorff auf den viel besprochenen Brief gesandt hat, hat der Präsident Loudon keine Zusage gemacht, daß man in eine allgemeine Debatte über die Abrüstungsfrage eintreten wird. Jedoch ist in Aussicht gestellt worden, daß die Kommission die Termine über den Zusammentritt der Sicherheits- und Abrüstungskommission in Vorschlag bringen wird. Ob es dazu kommt, bereits einen Arbeitsplan für die Sicherheitskommission auszuarbeiten, ist noch fraglich, da die Aufstellung eines solchen Planes umfangreiche Debatten hervorrufen wird. Immerhin kann man damit rechnen, daß der ganze Gegensatz in der Sicherheits- und Abrüstungsfrage, der in der Völkerbundsversammlung notdürftig vertagt worden ist, wieder auftauchen wird. Wie wir hören, hat heute morgen eine Besprechung zwischen dem Grafen Bernstorff, Herr v. Bülow und dem russischen Hauptdelegierten Litwinow stattgefunden.

Schwere Stürme in Südrußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Moskau, 29. Nov. Das Gebiet des Schwarzen Meeres und des Kaspischen Meeres wurden von schweren Stürmen heimgesucht, denen insgesamt 177 Fischerboote zum Opfer fielen. Mehrere hundert Fischer werden vermißt. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind mindestens 42 Personen ertrunken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

40 Millionen-Dollarkredit für Rußland.

Anteil einer deutschen Firma.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Moskau, 29. Nov. Zwischen der Sowjetregierung und dem amerikanischen Finanzmann Farquhar ist ein Kreditvertrag abgeschlossen worden, nach dem Sowjetrußland für den Wiederaufbau und den Ausbau der Makeyewski Eisenhüttenwerke im Don-Becken eine 40 Millionen Dollaranleihe mit einer Laufzeit von sechs Jahren erhält. Es ist dies der größte amerikanische Kredit, der jemals an Sowjetrußland gewährt wurde.

An der großen Kredittransaktion hat die deutsche Firma Otto Wolff einen erheblichen Anteil. Otto Wolff übernimmt die Bürgschaft für 50—60 Prozent des von der amerikanischen Bank an die Sowjets gewährten vierzig Millionen Dollar-Kredits. Dafür liefert Otto Wolff 80 Prozent der für den Ausbau der Makeyewski Eisenhütte benötigten maschinellen Einrichtungen.

Der Vertrag sieht die Umwandlung des sechsjährigen Kredites in eine zwanzigjährige Anleihe vor, wofür die Sowjetregierung Farquhar umfangreiche Zugeständnisse macht. Diese betreffen unter anderem die Finanzierung ausgedehnter Eisenbahnbauten, sowie die Errichtung von Elevatoren und Schiffswerften in russischen Häfen, ferner erhält Farquhar für diesen Fall das Recht, mit der Sowjetregierung Konzessionen in Höhe von hunderten von Millionen von Dollar für den Bau und Betrieb von Stahlwerken im Donbecken abzuschließen.

Rückzug Calonders in der Minderheitsschulfrage.

TU. Kattowitz, 29. Nov. In der letzten Entscheidung des Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, über die Errichtung einer deutschen Minderheitsschule in Gieraltowitz ist klar und eindeutig gesagt worden, daß für den Schulbesuch lediglich der Wille der Erziehungsberechtigten maßgebend sein kann. In der Presse sind daraufhin Artikel erschienen, die behaupten, daß diese Entscheidung im Widerspruch steht zu dem Beschluß des Völkerbundes vom 12. März d. J. über die Abhaltung der Sprachprüfungen.

Gegen diese Veröffentlichung wendet sich jetzt Präsident Calonder in einer ausführlichen Erklärung, in der er betont, daß bei seiner letzten Entscheidung über die Eröffnung der Schule in Gieraltowitz es sich nicht um Anmeldungen zur bestehenden Minderheitsschule handelte, sondern um Anträge im Sinne von Artikel 106 des Genfer Abkommens auf Errichtung einer neuen Minderheitsschule. Da der Völkerbundsrat Sprachprüfungen nur zu bereits bestehenden Minderheitsschulen angeordnet hat, so war eine Anwendung von Sprachprüfungen bei den Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule nicht möglich. Die deutsche Minderheitsschule in Gieraltowitz sei daher unverzüglich zu eröffnen. Nach ihrer Eröffnung können allerdings im Laufe des Schuljahres 1927/1928 in Gemäßheit des Interpretationsbeschlusses des Berichterstatters des Völkerbundes keine Prüfungen beantragt werden, so daß keinerlei Widerspruch zwischen der letzten Entscheidung der Gemischten Kommission und der Resolution des Völkerbundes über die neue Sprachprüfung besteht.

Diese Erklärung des Präsidenten Calonder stellt einen offenen Rückzug dar und weicht erheblich von der deutschen Auffassung ab, denn nach den klaren Bestimmungen des Genfer Abkommens muß naturgemäß der Wille der Erziehungsberechtigten nicht nur bei der Anmeldung von Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule, sondern überhaupt für alle Anmeldungen auch bestehender Schulen maßgebend sein. Die neue Erklärung des Präsidenten Calonder bringt daher neuen Wirrwarr in den Schulkonflikt.

Schwere Strafen im Hamburger Spritschmuggelprozeß.

TU. Hamburg, 29. Nov. Hier gelangte heute nach mehrtägiger Verhandlung der Spritschmuggelprozeß zum Abschluß, in dem sich zehn Personen zu verantworten hatten, die große Mengen Weinbrand, Weingeist und dergl. aus Holland über Köln nach Hamburg eingeschmuggelt hatten. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten, Kaufmann Karl Schwartz, wegen wiederholter Zolldefraudation unter erschwerenden Umständen in Tateinheit mit Hinterziehung des Monopolausgleichs und wiederholter Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis, 5 477 000 M Geldstrafe und zum Wertersatz von 812 000 M, den Angeklagten Best wegen der gleichen Delikte zu 4 Monaten Gefängnis und den gleichen Nebenstrafen, den Verwalter Schillings zu acht Monaten Gefängnis, 3 654 000 M Geldstrafe und 417 000 M Wertersatz, den Betriebsleiter Friedrich Junker wegen Begünstigung zu einem Monat Gefängnis und den Kaufmann Wilhelm Schneider wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis. Sollten die Geldstrafen nicht eingetrieben werden können, so muß Schwartz noch weitere zwei Jahre, Best noch 78 Wochen und Schillings noch 52 Wochen Gefängnis verbüßen. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Besoldung der Pensionäre

Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

* Berlin, 29. Nov. (Funkspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die abgebrochenen Besprechungen zum Abschnitt V des Besoldungsgesetzes (Wartegelder, Ruhegehälter usw.) fort. Ein gemeinsamer Antrag von Zentrum und Bayerischer Volkspartei fordert, nur bis zu einem Grundgehalt von 12 000 RM., welches der Pensionsberechnung zugrundegelegt worden war, eine Pensionserhöhung eintreten zu lassen und zwar bei mehr als 6000 Reichsmark bis 12 000 RM. um 16 Prozent.

Ein Regierungsvertreter legte noch einmal die Schwierigkeiten dar, die Altpensionäre in die neue Besoldungsordnung einzureihen. Die Pensionäre seien nicht in demselben Ausmaß wie die aktiven Beamten bedacht. Der Reichsfinanzminister habe in Magdeburg nicht mehr versprochen, und sein Wort sei durchaus eingelöst worden.

Bei den Abstimmungen wurde u. a. der Zentrumsantrag, nur bis zu einem Grundgehalt von 12 000 RM. eine Pensionserhöhung eintreten zu lassen, abgelehnt. Angenommen wurde ein gemeinsamer Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, wonach die §§ 24 bis 33 des Regierungsentwurfs gestrichen werden und an ihre Stelle die Vorschrift gesetzt werden soll, daß die Bezüge der in den einstweiligen und der seit dem 1. April 1928 in den dauernden Ruhestand versetzten Beamten sowie die Bezüge der Hinterbliebenen dieser Pensionäre und der seit dem 1. April 1920 im Dienst verstorbenen Beamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 neu festgesetzt werden. In der weiteren Abstimmung wurde § 25 des gemeinsamen Antrages der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei durch die Annahme eines sozialdemokratischen Antrages, der bei einem Grundgehalt von mehr als 6000 RM. es einschließlich 12 000 RM. nur 12 Prozent Pensionsaufbesserung zubilligt, abgelehnt, da auch die Antragsteller dagegen stimmten. Dadurch entsteht eine Lücke im Gesetz, da auch § 25 der Regierungsvorlage nicht aufrechterhalten ist. Ferner wurde § 26 des erwähnten gemeinsamen Antrages genehmigt, ebenso die Paragraphen 27 bis 33a.

Am Schluß der Sitzung erschien Reichsfinanzminister Dr. Köhler, um dem Ausschuß eine Erklärung abzugeben. Der Minister stellte fest, daß die Vorlage der Regierung im weitem Umfange verändert worden sei. Er halte sich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Einstufung der Pensionäre und Altpensionäre Gegenstand besonderer Sorge und Prüfung der Reichsregierung gewesen sei. Die Reichsregierung sei bereit, den Wünschen im Rahmen des finanziellen Möglichen entgegenzukommen, soweit es irgendwie tragbar sei, über den gegebenen finanziellen Gesamtrahmen aber hinauszugehen, sei der Reichsregierung nicht möglich. Entgegenkommend wolle er versuchen, mit dem Ausschuß darüber zu beraten, ob im Gesamtrahmen Verschiebungen möglich seien.

*

Der Hauptausschuß des Reichstages nähert sich jetzt dem Ende der ersten Lesung der Besoldugnsvorlage. Er hat sich am Dienstag mit der Frage der Pensionen beschäftigt. Hier hat sich seit Jahr und Tag eine unerfreuliche Ungerechtigkeit eingeschlichen dadurch, daß die Altpensionäre an der Erhöhung der Besoldung nicht in vollem Umfang teilnehmen, sondern ihre Bezüge geregelt wurden nach der Gruppe, in der sie ihre Diensttätigkeit aufgenommen hatten. Versuche, die im vorigen Jahr gemacht wurden, um dem abzuhelfen, sind gescheitert. Der Reichsfinanzminister hat auch jetzt nicht reine Bahn machen, sondern eine Sonderregelung für die Pensionäre und Altpensionäre einführen wollen, indem er sie weiterhin außerhalb der Besoldungsordnung ließ und ihnen nur einen prozentualen Zuschlag zu ihren Bezügen bewilligte. Auch im Ausschuß ist es noch nicht gelungen, eine befriedigende Regelung zu finden. Bei der Abstimmung ging es stark durcheinander. Zunächst wurde, wie oben berichtet, grundsätzlich für die Pensionäre, die seit dem 1. April in den Ruhestand getreten sind, der Beschluß gefaßt, daß ihre Bezüge nach den geltenden Vorschriften neu festgesetzt werden sollen, sodaß sie also an den Vorteilen der Besoldungsordnung teilnehmen. Dagegen gelang eine gleiche Regelung für die Altpensionäre nicht. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen beantragten, bei Pensionen bis 1600 Mark eine Erhöhung von 25 Prozent eintreten zu lassen, die bis 6000 Mark auf 19 Prozent sank und dann auf 16 Prozent herunterging. Die Sozialdemokraten wollten noch eine weitere Verkürzung bis auf 12 Prozent vornehmen. Dieser Antrag wurde auch angenommen, dagegen lehnten wieder Deutschnationale und Deutsche Volkspartei ihren ursprünglichen Antrag mit dem Zusatzantrag der Sozialdemokraten ab. Auf diese Weise kam ein positiver Beschluß überhaupt nicht zustande, so daß die entstandene Lücke bei der zweiten Lesung ausgefüllt werden muß. Zentrum und Bayrische Volksparteii hoben bei dieser Gelegenheit ihre Arbeitsgemeinschaft aus der Taufe, indem sie den oben angeführten gemeinsamen Antrag stellten.

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz.

* Berlin, 29. Nov. (Funkspruch.) Der Wohnungsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung über die Novelle zum Mieterschutzgesetz beim § 4 fort. Ein Vertreter des Justizministeriums wies darauf hin, daß die Entscheidung über Einführung von Lockerungsmaßnahmen grundsätzlich obersten Behörden zu überlassen sei, die die Möglichkeit hätten, bestimmte Gemeinden oder Gemeindeteile, sowie bestimmte Mietsräume von den Bestimmungen des Gesetzes auszunehmen. Ein Vertreter des preußischen Wohlfahrtsministeriums betonte, daß die Entwicklung der Wohnungswirtschaft seit der preußischen Lockerungsverordnung gezeigt habe, daß diese durchaus richtig und für die Wirtschaft gesund gewesen sei. Es müßte ein Durcheinander entstehen, wenn die Lockerungsverordnung der Länder durch die Reichsverordnung durchkreuzt werde.

Verschiedene Aenderungsanträge der Kommunisten, Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung wurden abgelehnt. Ein Antrag der Regierungsparteien wurde angenommen, durch den bei § 4 der Satz „Die Absicht des Mieters, den Raum selbst in Gebrauch zu nehmen oder einem Angehörigen zum Gebrauch zu überlassen, rechtfertigt allein die Aufhebung nicht — es sei denn, das der Eigentümer eines vor mehr als drei Jahren erworbenen Grundstücks einen zu gewerblichen Zwecken vermieteten Raum für eigene gewerbliche Zwecke dringend gebraucht" gestrichen und an seine Stelle folgende Bestimmung gesetzt wird: „Bei der Abwägung der beiderseitigen Interessen sind zugunsten des Vermieters die Zahl und das Lebensalter der zu seinem Hausstand gehörigen Abkömmlinge sowie der Umstand mit zu berücksichtigen, daß der Vermieter diesen Raum aus beruflichen Gründen dringend braucht." Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 30. November.

Landestheater: „Tiefland", 19½—21¾ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Der Adler. — Bilder aus dem Karlsruher Festzug 1927, 4 und 8 Uhr.
Vier-Jahreszeiten: Konzertabend Emma Darmstadt-Stern, 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel der Oberbayr. Bauernbühne „Die blaue Kerze", 8 Uhr.
Arbeitsamt Karlsruhe: Berufskundliche Aufklärungsvorträge im großen Rathaussaal, 8 Uhr.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vorlesung von Thomas Mann in der „Eintracht", 8 Uhr.
Stadtgarten-Restaurant (Glashalle): Lichtbildervortrag „Was bringt das Jahr 1928 und die folgende Epoche?" (Peryt Shou), 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Roland: Großer Abschieds- und Ehrenabend.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung und Tanz, ½9 Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Hotel Rotes Haus: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Das gefährliche Alter; Blaue Jungens; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Die Gefangene des Scheiks; Im Wirbel der Großstadt.
Union-Theater: Glanz und Elend der Kurtisanen; Beiprogramm.

Klemperers Debut.

„Fidelio" in der Staatsoper.

Von

Else Kollmer.

Berlin, 28. November.

Otto Klemperer hat sein Direktorat über die Staatsoper am Platz der Republik angetreten, nachdem er es in zwei Konzerten eingeleitet hatte. Es knistert schon seit langem um seinen Namen von elektrischen Spannungen. Der Amtsantritt selbst vollzog sich ohne Stimmungsapparatur und Intronisationsgepränge, Ereignis nur durch die Eigenart der künstlerischen Leistung, die demonstrative Bejahung durch das Publikum.

Klemperer hat, wie in Wiesbaden, den „Fidelio" gewählt, um mit einem Schlag seine künstlerische Persönlichkeit zu manifestieren. Mit diesem Einsatz hat er einen scharfen Strich gezogen: zwischen sich und der bisherigen Staatsoperntendenz zu szenischen Bombast, dekorativer Ausschweifung, der Psychose der nicht mehr übersteigerbaren Superlative. Klemperer denkt sachlich. Er dirigiert und führt selbst Regie — also zielt er auf Vereinheitlichung der Darstellungselemente. Vereinheitlichung zieht notwendig sinngemäße Vereinfachung nach sich. Also romantische Expansivität zum Typischen zusammengefaßt (wie es Busoni als Erkenntnis aufleuchtete, wie er es als spielerisch-tänzerische Commedia dell 'arte mißverstand.) Nicht erstickt wird das Menschliche im Typischen, sondern verdichtet, die Dekorationen (von Dülberg, der schon in Wiesbaden mit Klemperer war) auf Raumzusammenschließende Formen gebracht, mit breiten Flächen als Licht- und Schattenfänger, die Farben der unpathetischen Kostüme sehr fein als Ausdruckswerte mit herangezogen. In diesen Räumen und Kostümen entsteht ein Spiel bedeutsamer Gruppen natürlich fließender Wechsel inerhalb der Beziehungen. Keine Bewegung neben der Musik. Vorbereitung und Ausklang mit anstürmender und verebbender musikalischer Linie, schlagende Akzente, Haltung. Bezeichnend die hochgeknöpften Uniformen der Subalternen, die zwanglos den Habitus von Gang, Wort, Geberde bestimmen.

Die Blätter der Staatsoper zitieren Goethes Ausspruch über Beethoven: „Zusammengefaßter, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen." So, zusammengefaßt, energisch, innig will Klemperer seinen „Fidelio". Man muß zu ihm stehen, zu seinem Bekenntnis zur Zeit, seinem erkennerischen Ausgangspunkt, auch wenn man von Einzelheiten nicht überzeugt ist, von einzelnen musikalischen Eigenwilligkeiten nicht, nicht von den Kostümen der Beethovenzeit, da der Stoff ja gerade eine Flucht vor den Metternichen ist, von denen keiner „seine Brüder suchte", nicht mit den geometrischen Formen der Dekorationen, die sich mit konkreten Kostümen nicht vereinigen lassen, so glücklich sie ausdrucksvollen Raum aus der gestaltlosen Bühne herausschnitten, aber in Uebertragung diejenigen Formen und Tendenzen anwendeten, die sich in der Architektur der Gegenwart als metaphysische (wenn auch technisch und wirtschaftlich bedingter) Kern unseres Zeitalters erwiesen haben. Die Metaphysik der Fideliowelt hat nichts mit Wirtschaft und Technik zu tun. Sie steigt auf aus glühender Eruption heroischer Liebesfähigkeit, sie beleuchtet den Weg aus engen Tiefen zu einem flammenden Himmel ekstatischer Freiheit.

Die Sänger, die Klemperer um sich berufen hat, sind, mit Ausnahme Fidessers, des Tenors, weit entfernt, künstlerische Vollpersönlichkeiten zu sein, aber bereit, sich mit allen Kräften in das Ringen um das Ziel zu stürzen. Klemperer dirigiert zu erst in einem nicht ganz ausgeglichenen Wechsel von leidenschaftlicher Nähe und intellektueller Bewußtheit. Aber war zuerst mehr Wille und Intelligenz als magischer Zuschuß da, wurde die tiefaufgeschlossene Gefühlsentrückung des Kanons noch nivelliert, so lösten sich im zweiten Akt die Krämpfe. Erschütterung flutete immer stärker von der Bühne ins Haus. Herrlich, wenn die Geretteten im Anlauf die Treppe nehmen, dann in seliger Gewißheit immer langsamer, wie die Musik es ihnen einsagt, dem Licht entgegensteigen. Noch herrlicher der letzte Sturm des Jubels, wenn Schwall des Orchesters aus der Tiefe, von allen Stufen der Bastion Stimmen, Arme, Leiber wie eine helle Fackel sich hinaufschwingen. Was interessant, spannend begann, endete als hinreißendes Erlebnis.

Badischer Kunstverein.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Weihnachts-Ausstellung füllt die einzelnen Räume mit einer Fülle guter und brauchbarer Werke, ohne daß man von einer Ueberfülle reden könnte. Etwa 90 Aussteller sind an der Schau mit je zwei bis drei Werken vertreten. Es sind wie gesagt, viele erfreuliche Leistungen auf allen Gebieten vertreten. Bei einem Vergleich mit der Herbstausstellung schneidet die jetzige weit besser ab, was auch hoffentlich seine Wirkung auf die Kauflust nicht verfehlt.

Zwei Winterlandschaften dürfen wegen ihrer Qualität an die Spitze der namentlichen Aufzählung gestellt werden, die eine von Erich Krause (Tauwetter) mit großem blauem Himmel, einem einsam kahlen Baum in der Mitte, einer gelben Mauer links und zwei Gestalten, Mann und Kind in schwarz und rot, wodurch das trostlose Grau und Weiß besonders eindringlich wirkt. Neben dieser farbig überaus starken Malerei ist die Herbstlandschaft desselben Künstlers etwas flau und billig. — Die andere Winterlandschaft, die von Aug. Kutterer stammt, bedient sich ganz anderer malerischer Mittel; aber der blaue Himmel über den dunstig verschneiten Höhen und Wäldern gibt eine starke Impression. Ebenso zart in der atmosphärischen Behandlung ist das wie ein Pastell wirkende Flußufer mit Bäumen von Ad. Hans Müller. Neu ist der Namensvetter Rolf Müller, dessen Ziehharmonikaspieler wohl von Cézanne-Problemen herkommt. Der luftige Impressionismus kommt auf Willy Hupperts „Bäumen am See bei Staad" suggestiv zum Ausdruck. Martha Kropp geht mit ihrer Frühlingslandschaft noch stärker ins Zeug, um das Drängen und farbige Quellen zur Anschauung zu bringen. Auch Heinrich Bühler arbeitet seine Eggensteiner Landschaften ziemlich saftig heraus. Theodor Butz schwelgt in einem Sonnenuntergang am Fluß und gibt eine große sommerliche Landschaft vom Oberrhein mit schwimmenden Wolken. Erich W. Schroeter ist in den gezeigten Eifel-Landschaften farbig ruhiger, als man ihn sonst kennt. Eine helle zarte Vorfrühlingslandschaft voll klarer Luft-Werte und gut gezeichnetem Gitterwerk der laubslosen Bäume zeigt A. Engelhard von seiner besten Seite. In den blühenden Frühling mit Knospenschaum schreitet Hermann Baur hinein. Wilh. Martins Hamburger Hafen mit den massigen Formen der Dampfer, eine Abruzzen-Landschaft mit Ochsen von Wilh. Hempfing, der Blick aus dem Atelierfenster von Wilh. Henselmann und etwa der blaue Bach von K. Fr. Grether seien noch aus der Schar der vielen Landschaften herausgegriffen. — Hübsch und originell in der Behandlung des Lichtes ist der Affenkäfig von Th. Esser. Auf die Zeichnung legt A. Riedel den Hauptwert sowohl bei seinem Kasperle-Theater als der fröhlichen Tessiner Erinnerung. Aehnliches gilt von der Gegenüberstellung des Alters und der Jugend in dem religiös gestimmten Bild „Beim Meister" von Alb. Fink. Einen guten effektvollen weiblichen Akt lieferte Phil. Herrmann. Unter den Stilleben fallen die Kakteen von Daniel Volz-Strebinger durch dekorative Behandlung auf.

Eine Reihe von Porträts lenken die Aufmerksamkeit zunächst auf Erwin Pfefferle wegen seines gefälligen Damenbildnisses (gelbes Kleid, weißes Spitzentuch), auf ein Herrenporträt von Eugen Lacroix wegen des deutlichen Fortschritts, der sich darin gegen früher zeigt, und auf die Darstellung des Architekten Deines von Jul. Rehder in Ettlingen, der auch mit einer Albtal-Landschaft zur Stelle ist. — Eine eigene Note verraten die Bildchen von Alice Rudio; in den zwei schmalen Köpfen, ie sie malte, liegt eine eigentümliche, traumhafte Stimmung. Einen eigenen Ton haben auch die Kreidezeichnungen von Alfred Springer, der Humor und Satire in seine Darstellung hineinbringt, z. B. in der Tanz-Szene oder in dem Blatt „Fresser". Die Plastiken von Hermann Binz, Vetter, Fory u. a. unterbrechen die Gemälde, aus denen wir nur einige Stichproben herausgreifen konnten; die Scherenschnitte von Ilse Maruhn, voll orientalischen Märchenreizes, schließen den Reigen.

Im Raum der Möbel erfreuen Gewebe für Vorhänge, Wandbekleidungen, Möbelüberzüge usw. aus den deutschen Werkstätten in Hellerau das Auge, das sonst durch Angebot moderner Muster und schöner Farben hier nicht allzu sehr verwöhnt wird.

Auch im Raum des Kunstgewerbevereins gibt es schöne Stoffe, daneben in Glas, Metall, Holz und Keramik entzückende Gegenstände von künstlerischer Durchbildung für Groß und Klein.

W. E. O.

Eine Mozart-Anekdote. Mozart fiel schon als Kind durch seine ungewöhnliche musikalische Begabung auf. Das „Wunderkind" war ein gern gesehner Gast am Hofe der Kaiserin Maria Theresia und pflegte in den weiten Räumen des Wiener Schlosses nach Herzenslust umherzutollen. Eines Tages — er war damals sieben Jahre alt — glitt er auf dem glatten Boden eines Saales aus, verletzte sich nicht schwer, aber schmerzhaft, und begann nach Kinderart bitterlich zu weinen. Seine Spielgefährtin, eine kleine Prinzessin, kaum älter als er selbst, suchte ihn zu trösten, indem sie ihn herzlich abküßte. „Du bist so lieb," dankte ihr der kleine Mozart ihre Freundlichkeit, „wenn ich groß bin, heirate ich Dich." — Aus dieser Heirat ist allerdings nie etwas geworden; die kleine Prinzessin war die spätere unglückliche . . . Marie-Antoniette.

Das Trachtenfest der Badener in Berlin.

Aus Berlin wird berichtet: Der Verein der Badener zu Berlin veranstaltete am Samstag sein 23. badisches Trachtenfest, an dem weit über 2000 Personen teilnahmen. Man sah unter den bekannten Berliner badischen Persönlichkeiten vor allem den badischen Gesandten Dr. Honold mit seiner ebenfalls in Tracht erschienenen Gattin. Ferner nahm an dem Fest eine große Anzahl von Gästen und Vertretern anderer süddeutscher landnachbarlicher Vereine, so der Verein der Württemberger, der Berliner Bayerische Verein teil. Auch Elsaß-Lothringen war vertreten, so daß sich zusammen mit den gelb-rot-gelben Fahnen, mit denen der Saal geschmückt war, ein farbenfrohes Bild ergab. Schon um 9 Uhr entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Gegen 10 Uhr wurde der imposante Festzug zusammengestellt, dem die Idee eines Schellenmarktes auf dem Froheblühl zu Grunde lag. Hinter einer Bauernmusik kamen die Festteilnehmer unter Führung des Ortsbürgermeisters, der Gemeindeleute und -Schreiber und der zu Gast geladene Berliner Liederkranz. Dahinter sah man Vereine und die Feuerwehr und mehrere hundert in süddeutscher Tracht erschienene Gäste. Nach einem Gesangsvortrag kam als Bürgermeister von Langwies der erste Vorsitzende des Vereins der Badener, Reinhard, der eine vielbelachte Festrede hielt und der eine ebenso lustige Rede des Bürgermeisters eines Nachbarortes folgte (Herr Mutschler), die im Dialekt vorgetragen wurde. Dann folgte der seit Jahren beliebte Trachtentanz des Badener Vereins unter Leitung des Herrn Deubel. Zu dem Tanz „Vater und Sohn" ist noch ein neuer „Glockentanz" hinzugekommen, der allgemeinen Beifall fand. Im Laufe des Abends fand dann noch eine Auszeichnung der schönsten Trachten statt. Unter den Preisträgern waren Frau Angerstein-Karlsruhe, Frl. Kelm-Rastatt und Frau Sohn; außerdem noch die Herren Hanmer (der Schriftführer des Vereins) und Schmieder aus Zell a. H. Bei bester Stimmung ging das Fest bis in die frühen Morgenstunden.

Professor Dr. Curtius Nachfolger Amelungs.

= **Heidelberg**, 29. Nov. Professor Dr. Ludwig Curtius, der 1920 Nachfolger des Geheimrats v. Duhn auf dem Ordinariat für Archäologie der Heidelberger Universität wurde, hat einen Ruf an das Deutsche Archäologische Institut in Rom erhalten. Es ist zu erwarten, daß Professor Curtius diesem Rufe Folge leisten wird.

Leopoldshafen, 29. Nov. Am Sonntag abend hielt Oberst Geißler von Karlsruhe in der Festhalle hier auf Veranlassung des Militär- und Kriegervereins einen Lichtbildervortrag über den Weltkrieg 1914/18. An diesem Vortrag beteiligte sich die hiesige Einwohnerschaft sehr zahlreich; daran anschließend fand eine Christbaumfeier mit Gabenverlosung statt. Die Pause wurde durch Lieder des Gesangvereins „Fidelia" verschönt.

= **Pforzheim**, 29. Nov. **(Belohnung ausgesetzt.)** Die Brandkasse hat für die Auffindung des Brandstifters des letzten Brandes in Eisingen eine Belohnung von 1000 ℳ ausgeschrieben.

□ **Bruchsal**, 28. Nov. **(Verschiedenes.)** Nach einem Vortrag des Landesvorsitzenden Dr. Stark-Karlsruhe hat der Reichsbund der Kinderreichen am Samstag hier eine Ortsgruppe gegründet. 35 Mitglieder haben sich gemeldet. Der Bezirksverein für Jugendschutz teilt mit, daß im Amtsgerichtsbezirk Bruchsal im Jahre 1913 1708 eheliche Kinder und 71 uneheliche Kinder geboren wurden. Im Jahre 1926 sind es 1202 eheliche und 70 uneheliche Kinder. Die Geburten haben also im Verhältnis zu 1913 bei ehelichen um 29,5 Prozent, bei unehelichen um 1,4 Prozent abgenommen. Es betrug das Verhältnis der unehelichen Kinder zu den ehelichen im Jahre 1913 4,16 Prozent, im Jahre 1926 5,82 Prozent, also hat relativ die uneheliche Kinderzahl um 1,66 Prozent zugenommen.

✠ **Mühlhausen** (Amt Wiesloch), 28. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Victor Reis konnten heute bei voller geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar hat an dem Kriege 1970/71 teilgenommen.

= **Plankstadt** (Schwetzingen), 29. Nov. **(87. Geburtstag.)** Frau Oberlehrer Sofie Trunk Wwe., die hier lebende Mutter des Justizministers Dr. Trunk, feierte dieser Tage ihren 87. Geburtstag.

= **Heidelberg**, 29. Nov. **Der Bürgerausschuß** wird am 15. Dezember zusammentreten. Er soll seine Zustimmung geben zur unentgeltlichen Abgabe von Gelände am Neckar, für die Errichtung eines medizinischen Forschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Als erster Bauabschnitt soll ein zentral gelegenes Gebäude für Verwaltung und Bibliothek und vier zweistöckige Häuser mit Arbeitsräumen errichtet werden. Weitere Beiträge hat die Stadt Heidelberg nicht zu leisten. Dann liegt der Voranschlag des Stadttheaters für 1927/28 gesondert zur Genehmigung vor. Er schließt mit Einnahmen in Höhe von 334 000 Mark und Ausgaben von 738 000 Mark ab, so daß sich regulär ein Zuschuß von 404 000 Reichsmark ergibt. Da aber im Wege der Verrechnung zugunsten anderer Ausgabetitel das Theater mit 196 000 RM. belastet wurde (hierunter der Orchesterantel mit 154 000 Reichsmark) so erfordert unter Anrechnung dieses Betrages der Theaterbetrieb noch einen Zuschuß von insgesamt 208 000 Reichsmark.

= **Villingen**, 29. Nov. **(50. Geburtstag.)** Der hiesige Oberbürgermeister Lehmann am 1. Dezember seinen 50. Geburtstag feiern. Oberbürgermeister Lehmann ist 1877 in Oberkirch geboren. Seit 1912 ist er Bürgermeister von Villingen und seit 1926 Oberbürgermeister infolge der Aufnahme Villingens in die Gemeinden mit Städteordnung. Seit mehreren Jahren ist er u. a. auch Vorsitzender des Badischen Waldbesitzerverbandes.

Der Landtag bei der Winterarbeit.

Im Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung des Badischen Landtag nahm am Dienstag seine Winterarbeit auf. Zunächst beriet er einen Antrag des demokratischen Abgeordneten Dr. Wolfhard vom 18. Mai, der eine Verlängerung des Pachtschutzgesetzes über den 30. September 1927 hinaus und eine endgültige gesetzliche Regelung des Pachtschutzes verlangt und für diese eine Reihe von Vorschlägen macht. Nach einem Bericht des Abg. Eggler (Zentrum), der darauf hinweist, daß inzwischen der Pachtschutz bis 30. September 1929 verlängert ist, und der im übrigen dem Antrag seine Zustimmung nicht geben zu können erklärte, wurde auf Verlangen des Antragsstellers selbst die Beratung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein Gesuch des Württembergischen Frontkämpferbundes setzt sich für die Erstellung des Reichsehrenmals auf der Reichenau ein. Da der Landtag sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigen mußte und frühere Eingaben der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen hat, wurde über das Gesuch einstimmig im Hinblick auf die frühere Beschlußfassung zur Tagesordnung übergegangen.

In einem Gesuch des Verbandes badischer und pfälzischer Kleingarten- und Gartenbauvereine wird Klage darüber geführt, daß die badischen Städte nicht genügend Verständnis für die wirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Kleingartenwesens zeigen und vielfach das Pachtgelände entzogen hätten. Es werden sieben Forderungen aufgestellt zur Förderung der Kleingärten, für die sich der Landtag einsetzen soll. Die badischen Städte haben die Berechtigung dieser Vorwürfe bestritten. Die Regierung hat weitgehende Berücksichtigung der Wünsche zugesagt, aber auch auf die mannigfachen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich bei den Städten bei der Bereitstellung des Geländes ergeben und auf die Unmöglichkeit für die Regierung, finanzielle Unterstützung zu gewähren. Nach einem eingehenden Bericht des Berichterstatters Kühn (Zentrum) wurde die Eingabe einstimmig der Regierung empfehlend in dem Sinne überwiesen, daß eine dauernde Förderung des Kleingartenwesens soweit möglich gesichert wird.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands beschwert sich in einem Gesuch über eine angebliche Zurücksetzung der Sozialrentner gegenüber den Kleinrentnern bei der Einrechnung des Arbeitsverdienstes. Diese Annahme stützt sich auf Richtlinien der Reichsregierung für die für Kleinrentner bewilligte einmalige Unterstützung von 25 Millionen Reichsmark. Die allgemeinen Richtlinien sind aber für Sozialrentner und Kleinrentner dadurch unberührt geblieben. Inzwischen sind auch die Richtlinien für jene einmalige Unterstützung geändert worden, so daß der Ausschuß dem Antrag des Berichterstatters Eichenlaub (Ztr.), das Gesuch durch die Maßnahmen der Reichsregierung für gegenstandslos zu erklären, mit allen Stimmen bei einer Enthaltung beitreten konnte.

Derselbe Zentralverband wünscht einheitliche Festlegung der Richtlinien für die Bewilligung von Unterstützung in allen Bezirksfürsorgeverbänden und eine der Teuerung entsprechende Erhöhung der Sätze. Der Ausschuß ist mit der Regierung darüber einig, daß einheitliche Richtsätze angesichts der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht möglich sind, er erkennt aber an, daß eine Anpassung an die Teuerung wünschenswert ist. Das Gesuch wurde der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen, daß den Fürsorgeverbänden eine derartige Anpassung zu empfehlen sei.

Ein Gesuch des Gemeinderats Oeschelbronn um Verlegung der Kirchweihe wurde zunächst zurückgegeben, weil die vorgeschriebene Enthörung nicht stattgefunden hat, d. h. der vorgeschriebene Weg nicht eingehalten worden ist; das Gesuch hätte nämlich zunächst an das Ministerium des Innern gerichtet werden müssen.

Ueber das Gesetz die Vereinigung des Hauptortes Andelshofen mit der Stadtgemeinde Ueberlingen betreffend berichtete Abg. Hofmann (Ztr.). Das Verhältnis der Gemeinde Andelshofen mit ihren Nebenorten Hagenweiler und Schönbuch hat den Landtag schon wiederholt beschäftigt. Inzwischen sind Vereinbarungen zustande gekommen nach denen Hagenweiler mit der Gemeinde Lippertsreute und Schönbuch mit der Gemeinde Bambergen vereinigt wird. Danach ist Andelshofen aber nicht mehr existenzfähig. Es bleibt kein anderer Ausweg, als die Vereinigung von Andelshofen mit der Stadt Ueberlingen, von deren Gemeindebezirk Andelshofen völlig umschlossen ist und von der Andelshofen nur 3,8 Kilometer entfernt liegt. Da übereinstimmende Gemeindebeschlüsse nicht zustandegekommen sind, ist ein Gesetz nötig. Daß dadurch Andelshofen eine mäßige Steigerung der Umlagen erfährt, muß in Kauf genommen werden. Ein gewisser Ausgleich kann vielleicht durch gütliche Vereinbarung erzielt werden. Der Gesetzentwurf wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen.

188 Wähler und 14 Kandidaten.

= **Seefelden**, 29. Nov. Die Bürgermeisterwahl brachte dem 660 Einwohner zählenden Ort 14 Kandidaten. Von 408 Wahlberechtigten wurden 188 Stimmen abgegeben. Keiner der Kandidaten erhielt die nötige Stimmenzahl. Am nächsten Sonntag muß nochmals gewählt werden.

Auto und Eisenbahn.

= **Ettlingen**, 29. Nov. Gestern nachmittag gegen ½2 Uhr stieß ein von der Rheinstraße kommendes Personenauto von hier mit der Albtalbahn zusammen. Das Auto, das noch vor dem Zuge die Ueberfahrtsstelle passieren wollte, wurde vom linken Fußtritt des Motorwagens an seiner hinteren Achse erfaßt und zur Seite gedrückt. Personen kamen nicht zu Schaden, doch wurde das Auto erheblich beschädigt; dem Motorwagen wurde der linke Fußtritt abgerissen.

= **Seckenheim**, 29. Nov. Gestern nachmittag stieß auf dem neuen Bahnhof der O.E.G. ein Auto, das einen mit Eisen beladenen Wagen transportierte, mit einem Zug der O.E.G. zusammen. Es war möglich, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Der Chauffeur wurde an den Händen verletzt. Das Auto, das stark beschädigt wurde, mußte abgeschleppt werden. Die beiden Vorderräder der Lokomotive wurden aus den Gleisen gehoben.

*

= **Mühlhausen an der Würm**, 29. Nov. **(Autounfall.)** Heute abend gegen 5 Uhr geriet ein mit vier Herren besetztes Stuttgarter Auto unweit der Fabrik Collmar-Jourdan auf noch unaufgeklärte Weise in den Straßengraben, wobei es sich überschlug. Von den Insassen wurde einer schwer, zwei leicht verletzt.

= **Eschelbach** (bei Sinsheim), 29. Nov. **(Tat eines Irrsinnigen.)** Der Landwirt Wilhelm Edinger ließ in einem Anfall geistiger Umnachtung etwa 2000 Liter Wein auslaufen. Darauf vergiftete er seine sämtlichen hausgemachten Würste und das Salzfleisch mit Lysol. Er äußerte dabei ruhig: „Wenn das nicht reicht, zünde ich das Haus an." Der Geistesgestörte wurde zur Untersuchung in die Psychiatrische Klinik nach Heidelberg verbracht.

= **Balsbach** (Mosbach), 29. Nov. **(Brand.)** Am Sonntag entstand in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Reichert ein Brand, dem die Futtervorräte vollständig zum Opfer fielen. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

= **Fahrnau** (bei Schopfheim), 29. Nov. **(Zweigleisige Strecke.)** Die Strecke Schopfheim—Zell i. W. soll nun zweigleisig ausgebaut werden. Beamte der Reichseisenbahn sind gegenwärtig mit der Absteckung der Strecke beschäftigt.

Todessturz vom Königsstuhlturm.

= **Heidelberg**, 29. Nov. Gestern nachmittag fand ein Student ein etwa 21jähriges Mädchen, das sich kurz zuvor vom Turm herabgestürzt haben dürfte. Oben auf dem Turm fand man den Hut und die Handtasche der Unglücklichen. Die Tasche enthielt 30 Mk. Bargeld sowie Papiere aus denen hervorging, daß es sich um eine in der Theaterstraße wohnende Studentin der Philosophie handelte, die vermutlich direkt vom Kolleg auf den Königsstuhl ging.

= **Forbach** (Murgtal), 29. Nov. **(Goldenes Doktorjubiläum.)** Dr. med. Freyvogel hier konnte gestern sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Der Jubilar hat seit Jahren hier äußerst segensreich gewirkt und genießt in weiten Kreisen besondere Wertschätzung. Der Jubilar, der im 81. Lebensjahr steht, erhielt von der Universität München das Doktordiplom erneuert unter Uebersendung eines herzlichen Glückwunschschreibens. Auch von anderen Stellen, Korporationen usw. gingen ihm Glückwünsche in großer Zahl zu.

⊻ **Kehl**, 27. Nov. **(Einbrüche ins Schul- und Rathaus.)** In der Nacht zum Freitag drangen Diebe zunächst in die Pestalozzischule, brachen in acht Klassenzimmern die Pulte auf und durchwühlten sie, ohne jedoch Beute zu finden. Von dort begaben sie sich nach dem Rathaus, wo sie in die Räume des Städtischen Arbeitsamtes einbrachen. Anscheinend vermuteten sie hier das Geld zur Auszahlung an die Erwerbslosen. Sie öffneten auch hier alle Pulte und Schränke, doch soll ihnen auch hier nicht allzuviel in die Hände gefallen sein. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

= **Rheinbischofsheim** (Amt Kehl), 29. Nov. **(Ueberfall.)** In der Nacht zum Montag wurden zwei hiesige Burschen, die ihre Mädchen nach Neufreistett begleiten wollten, außerhalb der Ortschaft auf der Landstraße von zwei Burschen überfallen u. mit Schlagring und Schußwaffen schwer mißhandelt. Während der eine einen Schuß in den linken Unterarm erhielt, wurde der andere am Kopf schwer verletzt. Die Täter sind ebenfalls von hier; sie dürften wohl aus Eifersucht gehandelt haben. Die Gendarmerie konnte die Täter ermitteln und die Waffen beschlagnahmen.

⊻ **Müllheim**, 29. Nov. **(90. Geburtstag.)** Die älteste Einwohnerin von Müllheim, Frau Professor Bötten Witwe, kann heute ihren 90. Geburtstag feiern.

≡ **Leopoldshöhe**, 29. Nov. **(Aus Furcht geflohen.)** Aus Furcht vor den Folgen eines Jugendstreiches ist der Sohn einer hiesigen achtbaren Familie von zu Hause verschwunden, ohne daß Anhaltspunkte vorhanden wären, wohin er sich gewendet hat. Der junge Mann ist 19 Jahre alt, 1,76 m groß und ging völlig mittellos von zu Hause weg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. November.

Vorweihnachtliche Gedanken.

Die Zeit der fröhlichen Heimlichkeiten naht wieder heran. Man überzählt seine Spargroschen, — viel ist es ja nicht in diesen Zeiten, was man auf die Seite legen konnte. Dennoch will man nicht mit leeren Händen unter den Weihnachtsbaum treten. Zeitig gilt es auszudenken, was wohl geeignet wäre, den Lieben recht viel Freude zu bereiten. Schon wird daheim in stillen Stunden, wenn die Väter, Söhne und Töchter ihren beruflichen Arbeiten nachgehen, emsig gestickt, genäht, gebastelt und geschafft. Schon wenden sich auf dem feierabendlichen Heimwege von der Arbeitsstätte die Blicke aufmerksamer den Auslagen der Geschäfte zu.

Man wünscht sich einen schönen Batzen Geld, um von all den Herrlichkeiten und die allerbesten und allerschönsten Stücke kaufen zu können. So denkt man oft und ist dabei doch eigentlich recht töricht. Gerade das Suchen und Wählen, das Wägen und Schätzen, das Sorgen und sich Gedanken machen müssen über das „wie mach ich's“, ist das nicht der wichtigste Teil aller Freude am Schenken überhaupt? Dem Geschenk soll eine persönliche Leistung des Gebenden anhaften, auch dann, wenn es keine eigene Handarbeit ist. Da heißt es Augen auf und eine Lücke erspähen in der Reihe jener Dinge, die das Leben der geliebten Menschen schön, angenehm und bequem machen. Es gilt die Ohren offenzuhalten. Sprechen sie nicht irgendeinmal einen Wunsch aus, nur so gesprächsweise „das gefällt mir“, „das würde mich gut kleiden“, „das könnte ich noch gut gebrauchen“. Es sind die schönsten Geschenke, die stille Wünsche erfüllen. Die wertvollsten aber sind die, die den Beschenkten nicht nur materiell bereichern, wenn sinnige Geschenke Bande der Liebe und Freundschaft knüpfen oder festigen, oder wenn ein Buch gerade aus Deiner Hand den Beschenkten mit Dingen bekannt macht zu denen er auf andere Anregung hin den Weg nicht gegangen wäre.

Im Schenken liegt viel von dem beschlossen, was man die hohe Aufgabe am Mitmenschen nennt. Darum ist es auch keine einfache Sache. Es gibt leider nur zu viel Menschen, die glauben gut geschenkt und wirklich erfreut zu haben, wenn sie sichs etwas kosten ließen. Diesem gedankenlosen Unfug kann nur schwer gesteuert werden, weil die meisten Menschen wohlerzogen genug sein zu müssen glauben, um sich selbstverständlich zu freuen. Viel unnützer Kram wird auch geschenkt, der steht dann jahraus jahrein in der guten Stube und macht nur viel Arbeit. Der Kitsch beginnt ja in erfreulicher Weise immer mehr zu schwinden, von geschmackvollen Erzeugnissen verdrängt. Darum gilt der Grundsatz: Sorgfältig auswählen, jedes Geschenk soll seinen richtigen Platz finden.

Schließlich noch etwas: Man soll wirklich mit viel Heimlichkeit zu Werke gehen, auch nicht nur Kindern gegenüber. Ueberraschung, das gehört zum Weihnachtsgeschenk. Nichts verrät so sehr liebendes Gedenken und trauliche Fürsorge. — Und das ist doch wohl der tiefste Sinn des Weihnachtsfestes, des Festes der Liebe. F. A.

*

Bargeldlose Entrichtung der Steuern. Die Steuerschuldigkeiten werden an die Kassen der Reichsfinanzverwaltung — Kassen der Finanzämter, der Hauptzollämter und der Zollämter — am besten bargeldlos entrichtet. Jeder, der ein Konto beim Postscheckamt, bei einer Bank, Sparkasse, Genossenschaft und dergleichen besitzt, kann seine Zahlungen an diese Kassen am bequemsten und billigsten durch Ueberweisung bewirken. Wer kein Konto besitzt, lege sich eines an oder zahle mittels Zahlkarte. Besondere Formulare für die Steuerzahlung mittels Zahlkarte werden von den Postämtern abgegeben. Die bestehenden Postscheckkonten und Bankverbindungen der Finanz- und Zollkassen sind auf den Steuerbescheiden Forderungszettel usw. angegeben. Die bargeldlose Zahlung erspart Zeit und Geld!

Besondere Ausbildung der D-Zug-Schaffner. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D-Zug-Schaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare, sachliche Ausdrucksweise sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Anlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.

Weiterbildung für Friseurmeister. Das Unterrichtsministerium veranstaltete in verflossener Woche an der Gewerbeschule Karlsruhe einen Weiterbildungskurs für Friseurmeister, die als Fachlehrer im Nebenamt an größeren Gewerbeschulen des Landes tätig sind. Der Arbeitsplan für den Kurs, an dem 15 Herren teilnahmen, wurde im Benehmen mit dem Badischen Friseurmeister- und Haarformerverband (e. V.) aufgestellt. Die Teilnehmer waren durch Vorträge und die praktischen Uebungen vollauf befriedigt.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes. Heute, Mittwoch abend 8 Uhr, findet im großen Rathaussaal der vorletzte Vortragsabend statt. Der erste Teil des Abends ist den kaufmännischen Berufen vorbehalten. Es wird zunächst Herr Syndikus Dr. Hochschild über: „Die kaufmännischen Berufe in der Industrie“ sprechen. Sodann wird Herr Bankdirektor Putzel über: „Der Bankbeamte“ sprechen. Ueber beide Berufe, die ja durch den Fluß der wirtschaftlichen Entwicklung sehr stark beeinflußt sind, besteht in weiten Kreisen Unklarheit und es darf daher angenommen werden, daß diese beiden Vorträge einem dringenden Bedürfnis entgegenkommen. An dritter Stelle des Abends steht ein Vortrag des Herrn Professors Spannagel über: „Die kunstgewerblichen Berufe“. Dieser Vortrag wird sich zunächst allgemein mit dem Problem des Kunstgewerbes und seiner Entwicklung befassen und sodann im zweiten Teil auf die einzelnen kunstgewerblichen Berufe übergehen, dabei insbesondere auch die hier in Karlsruhe bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten behandeln. Der Vortrag wird neben den Eltern und den Berufsanwärtern vor allem auch für die Handwerkskreise von Interesse sein; das Handwerk war ja einstmals die Wurzel und der Nährboden des Kunstgewerbes. Der Vortragsabend kommt sowohl für die Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten, wie auch für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule in Betracht. (Siehe Inserat.)

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Thomas Mann in Karlsruhe.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß der Dichter Thomas Mann heute Mittwoch abend 8 Uhr im Eintrachtsaal seine Novelle: „Unordnung und frühes Leid“ in der Gesellschaft für geistigen Aufbau vorlesen wird. Um den weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, Thomas Mann zu hören, hat die Gesellschaft eine beschränkte Anzahl Stehplätze ausgegeben, die an der Abendkasse (nicht im Vorverkauf) zu haben sind. Die Abendkasse wird um 7 Uhr eröffnet. (Siehe Inserat.)

Konzert Darmstadt-Stern. Heute, Mittwoch den 30. November, findet abends 8 Uhr, im Vierjahreszeitensaal der 1. Klavierabend des Bach-Schumann-Brahms-Zyklus Darmstadt-Stern statt. Karten sind im Vorverkauf nur bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, sowie an der Abendkasse zu haben.

Kaffee Bauer. Es sei auf das heutige Sonderkonzert aufmerksam gemacht. Als Einlage hat Kapellmeister Dolezel diesmal ein modernes Werk: César Francks Sonate für Klavier und Violine gewählt. (Siehe die Anzeige).

Abschieds- und Ehrenabend im Kaffee Roland. Heute, Mittwoch abend, verabschiedet sich die allseits beliebte Kapelle Curt Soefners mit einem Sonderkonzert vom Karlsruher Publikum. Curt Soefners und seine Getreuen bringen zu diesem Abend ein großes Abschiedsprogramm. Ab 1. Dezember konzertiert täglich nachmittags und abends die Künstlerkapelle „Rheingold“.

Colosseum-Theater. Ab heute, Mittwoch, gastiert für drei Tage die Oberbayerische Bauernbühne, Direktion Sandbichler und Hirtreiter, mit dem überaus lustigen Stück „Die blaue Kerze!“ Wir weisen auf die Inserate hin.

Die neuen Gas- und Strompreise

im Bürgerausschuß.

B. Karlsruhe, 29. Nov.

Die Aenderung des Gas- und Stromtarifs hat die Bevölkerung von Karlsruhe bei Bekanntwerden der Stadtratsvorlage etwas stutzig gemacht. Wie aus den von uns veröffentlichten Zuschriften zu ersehen war, hat der Vorschlag des Stadtrats nicht allüberall Gegenliebe gefunden. Vor allem war man enttäuscht darüber, daß der neue Tarif keine allgemeine Senkung des Gas- und Strompreises im Gefolge hat, sondern erst eine Verbilligung vorsieht bei größerer Abnahme von Gas und Strom.

Welch großes Interesse man der Vorlage entgegenbrachte, zeigte sich schon an der starken Besetzung des Hauses bei der Bürgerausschußsitzung am Dienstag nachmittag. Die Sitze der Stadtverordneten zeigten im Gegensatz zu anderen Sitzungen nur wenige Lücken und auch die Galerien waren dicht besetzt. Vor der Sitzung hielten sämtliche Fraktionen noch Sonderbesprechungen ab, um einzelne Fragen noch zu klären. Trotzdem wurde aber keine Einigung erzielt. Außer einer Reihe von Abänderungsanträgen wurde von zwei Fraktionen der Antrag gestellt, die ganze Vorlage zurückzuziehen. Trotzdem alle Parteien an der Vorlage verschiedenes auszusetzen hatten, fand der Antrag aber keine Mehrheit, so daß die Vorlage zur Besprechung kam. Von der Gelegenheit, die einzelnen schwachen Punkte der Vorlage herauszustreichen, wurde recht reichlich Gebrauch gemacht. Einzelne Parteien schickten zwei Redner ins Gefecht. Schließlich war das Interesse an der Sache so abgeflacht, daß die Ausführungen der letzten Redner in der großen Unruhe kaum mehr beachtet wurden. Dies veranlaßte einen kommunistischen Vertreter, dem Oberbürgermeister laxe Behandlung der Geschäftsordnung vorzuwerfen.

Um ½8 Uhr zog sich der Stadtrat zur Beratung der Abänderungsanträge zurück.

Trotz aller Bedenken blieb es im großen und ganzen bei der stadträtlichen Vorlage, nachdem der Stadtrat in besonderer Sitzung zu den Abänderungsvorschlägen Stellung genommen und den einzelnen Fraktionen wohlwollende Berücksichtigung ihrer Wünsche zugesichert hatte.

Sitzungsbericht.

Bei Eröffnung der Sitzung um 4.15 Uhr sind 89 Mitglieder anwesend. Das Haus ist beschlußfähig.

Als erster Punkt gelangt zum Aufruf die Vorlage über

die Aenderung des Gas- und Stromtarifs.

Oberbürgermeister Dr. Finter gibt zunächst eine Reihe von Abänderungsanträgen der verschiedenen Fraktionen bekannt. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangt kurzweg die Zurückziehung der Vorlage bis zur besseren Klärung der Angelegenheit.

Zur Vorlage selbst bemerkt der Oberbürgermeister u. a.: Eine allgemeine Senkung der Gas- und Strompreise sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfach untragbar. Man müsse die Anträge auf Senkung der Preise unter allen Umständen ablehnen, weil dadurch der ganze Haushaltsplan gefährdet würde. Die Neuregelung, wie sie der Stadtrat vorgeschlagen habe, bringe eine wesentliche Verbesserung des Tarifs, weil eine bestimmte Grundgebühr festgelegt sei, durch die die stärkeren Verbraucher bestimmte Vorteile hätten. Es sei allerdings zuzugeben, daß die Kleinverbraucher zunächst keine Verbilligung haben; er zahle aber auch nicht mehr als bisher. Wenn er aber seinen bisherigen Verbrauch übersteige, trete eine Verbilligung ein. Darin liege das soziale Element und der Reizcharakter der Vorlage. Letzterer sei notwendig, weil in Karlsruhe der Verbrauch von Gas und Strom noch nicht so stark sei wie man erwarten müsse. Der Einwand, daß der bisherige fortschrittliche Verbraucher nicht besser gestellt sei als ein rückschrittlicher Verbraucher, sei nicht ausschlaggebend gegen die Vorlage. Gewisse Unbilligkeiten könnten allerdings eintreten bei der Berechnung des Grundtarifs, wenn bei einzelnen Familien in den Jahren, die als Grundlage dienen, abnorme Verhältnisse geherrscht haben. Solche Fälle werden aber vom städtischen Amte wohlwollend geprüft. Die Einsetzung einer Mindestgebühr sei im Interesse der Stabilität der Werke notwendig. Besonders sei zu betonen, daß beim Gasbezug die Schaffung eines besonders billigen Tarifs für Heizgas vorgesehen sei. Dadurch hoffe man, einen größeren Absatz in Gas zu schaffen. In den Kreisen der Kohlenhändler sei dadurch eine gewisse Beunruhigung entstanden, weil sie befürchten, daß durch billiges Gas der Kohlenkonsum notleiden könnte. Auch bei größerer Verwendung von Strom trete eine Verbilligung ein. Man wolle auch für kleine Leute die Möglichkeit schaffen, ihren Haushalt zu modernisieren mit elektrischen Apparaten. Vielleicht käme man auch dazu, daß man elektrische Apparate durch das Elektrizitätsamt beziehen könne gegen Abschlagszahlungen. In Kleingewerbekreisen werde der neue Tarif besonders anreizen zur vermehrten Verwendung von Gas und Elektrizität. Die Einführung von neuen Zähler-Apparaten für den Strombezug sei vorgesehen. Der Redner behandelte u. a. eingehend den Wunsch der Ladeninhaber auf Lieferung von billigem Strom für die Schaufensterbeleuchtung. Der Stadtrat habe sich schon früher bereit erklärt, Strom zu liefern für die Schaufensterbeleuchtung zum Preise von 16 Pfg. pro Kilowattstunde. Aber kein einziger Ladeninhaber hatte von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Dagegen wurde der Tarif akzeptiert, in dem ein Grundpreis vorgesehen sei. Von diesem Angebot hätten 214 Geschäfte Gebrauch gemacht. Ein Zeichen, daß dieser Tarif seine Vorteile gehabt habe. Der neue Tarif habe wohl eine höhere Grundgebühr, aber eine billigere Verbrauchsgebühr. Es werden etwa 79 Prozent der bisherigen Bezieher billigeren Strom bekommen und nur 21 Prozent der Verbraucher, die etwas zurückgeblieben seien, werden etwas ungünstiger dran sein. Derjenige, der den Strom bisher zu 23,8 Pfg. bezogen hat, wird ihn nach dem neuen Tarif zu 19 Pfg. haben. Er sei aber bereit, den Strom für Schaufensterbeleuchtung für 6 Pfg. pro Kilowattstunde zu liefern, so daß die Stadt Karlsruhe für diesen Zweck den billigsten Strom liefere. Er sei aber überzeugt, daß die Ladenbesitzer lieber die Berechnung nach einer Grundgebühr vorziehen. Man solle die Vorlage nicht zurückstellen, sondern dem neuen Tarif zustimmen, damit die Bevölkerung bald in den Genuß des neuen Tarifs komme. Die Bezieher hätten das Recht, schon vom 1. Dezember ab auf Grund des neuen Tarifes Gas und Strom zu beziehen.

Namens des Stadtverordnetenvorstandes empfiehlt Stadtv.-Obmann Rothweiler die Vorlage zur Annahme. Die heutige Vorlage bedeute die Einlösung eines Versprechens des Stadtrats, einen neuen Tarif vorzulegen. Diejenigen allerdings, die geglaubt haben, daß durch den neuen Tarif eine Verbilligung von Gas und Strom eintrete, hätten wohl eine Enttäuschung erfahren. Man müsse aber bedenken, daß die Einnahmen der städtischen Werke nicht geschmälert werden dürfen. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Schaffung von Ueberschüssen der städtischen Werke unsozial sei, weil dadurch eine Belastung der Verbraucher entstehe. Dafür sei aber die Stadt nicht verantwortlich zu machen. Die Stadt habe keine andere Möglichkeit, sich Mittel zu schaffen, weil die anderen Einnahmequellen vom Reich verstopft würden. Erfreulich sei, daß die Stadt die Absicht habe, den Verbrauchern von Strom fortschrittliche Apparate für den Haushalt zu beschaffen. Der Tarif sei übrigens nichts Endgültiges, sondern nur ein Versuch zur Erzielung eines Mehrverbrauchs für Gas und Strom. Von dem von dem Herrn Oberbürgermeister erwähnten Sondertarif für Ladenbesitzer habe er nichts gewußt. Er möchte bitten, in Zukunft weniger Geheimnistuerei zu treiben, sondern die in Betracht kommenden Instanzen zu informieren.

Stadtv. Strickfaden (Aufwertungspartei) stellt zunächst fest, daß Gaswerk und Elektrizitätswerk bisher gut rentiert habe. Aus dem zahlenmäßigen Ergebnis heraus könne man die Vorlage nicht begründen. Bei einem Vergleich des alten und neuen Tarifs komme man zu dem Ergebnis, daß der neue Tarif sehr kompliziert sei und wenig Vorteile biete. Der Redner beleuchtet nun eingehend den sechsstöckigen Aufbau des neuen Tarifs. Besonders bedauerlich sei, daß die Kleinabnehmer durch den neuen Tarif mehr bezahlen müssen, als bisher. Der Hinweis auf die Verbilligung beim Mehrbezug sei nicht stichhaltig. Auch die Berechnung des Grundgehalts nach den Ergebnissen des letzten Jahres sei ungerecht. Mit diesem unsozialen Tarif mache man dem Publikum keine Freude. Durch den Grundgebührentarif werden die Verbraucher in drei Klassen eingeteilt. Schon deswegen müßte er abgelehnt werden. Besonders müsse man sich wundern, daß die Parteien, die immer behaupten, für die kleinen Leute einzutreten, für diesen Grundtarif eintreten. Seine Fraktion wünsche, daß diese Vorlage zurückgezogen werde. Viel wichtiger sei die Befreiung von der Wohnungszwangswirtschaft, dann werde der Gas- und Strombezug ganz bedeutend gehoben.

Stadtv. Bauer (D. V.) tritt dafür ein, daß die Vorlage zurückgezogen wird, da die verschiedenen Zweifel noch nicht geklärt seien. Viele Verbraucher seien heute noch nicht in der Lage, die Wirkungen des neuen Tarifs zu übersehen. Man müsse dafür sorgen, daß wieder Beruhigung in der Bevölkerung eintrete.

Oberbürgermeister Dr. Finter ist der Ansicht, daß die Sache doch genug geklärt sei, so daß kein Grund zur Zurückziehung der Vorlage vorhanden sei. Er habe auch zugestanden, daß einzelne Verbraucher noch ein Jahr lang den alten Tarif beibehalten können. Auch werde geprüft werden, ob noch besondere Bestimmungen für den Einzelhandel geschaffen werden. Kleine Bedenken sollte man zurückstellen.

Stadtv. Siegrist (Aufwertungspartei) stellt fest, daß seine Partei keine Gelegenheit gehabt habe, sich zu der Vorlage zu äußern.

Der Antrag, die Vorlage zurückzuziehen, wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Stadtv. Schmerbeck (Zentr.) erklärt, daß seine Partei der Vorlage zustimme. Gewisse Mängel haften dem Grundgebührentarif noch an. Darum stelle die Zentrumspartei den Antrag, daß die Möglichkeit von Abänderungen in den Tarif eingebaut werde. Vor allem sollten zwei Jahre für die Berechnung des Grundpreises maßgebend sein. Auch sollte der Preis für Kleinverbraucher heruntergesetzt werden. Mit der Schaffung eines Ladentarifs habe der Stadtrat seine Kompetenzen überschritten. Eine Frage sei noch zu klären, nämlich die, ob kleine Ladengeschäfte auch in den Tarif für Kleingewerbetreibende einbezogen werden können. Seine Partei verlange weiter, daß die zu schaffenden Richtlinien für den neuen Tariff dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Oberbürgermeister Dr. Finter hebt noch einmal hervor, daß auch der Stadtrat die Absicht habe, den Kleinverbrauchern billiges Gas zu liefern. Aber 20 Kubikmeter seien das wenigste, das man für eine Verbilligung annehmen könne.

Stadtv. Koch (Soz.): Seine Partei habe schon wiederholt gefordert, daß eine Gaspreissenkung zu erstreben sei. Man müsse aber berücksichtigen, daß durch die Herabsetzung der Preise allein nichts Gutes erreicht werden könne. Es würden Ausfälle entstehen, die auf anderem Gebiete wieder eingebracht werden müßten. Der Redner wies auf Berlin hin, wo durch den billigen Gaspreis der Gaskonsum ganz bedeutend gesteigert worden sei. Weiter wünschte der Redner, gute Zahlungsbedingungen für die von der Stadt zu beschaffenden Gas- und Elektrizitäts-Apparate.

Stadtv. Aschinger (Kom.) wünscht eine Senkung der Gas- und Strompreise. Der neue Tarif sei für seine Partei unannehmbar. Man müßte auch den Arbeiterstimmen Rechnung tragen.

Stadtv. Keßler (Dem.): Man habe den Eindruck, daß jeder einen Tarif haben wolle, der gerade seinen Verhältnissen angepaßt sei. Der neue Tarif sei kompliziert genug, so daß man sich hüten solle, noch weitere Schwierigkeiten zu machen. Der Tarif könne übrigens nur ein Versuchstarif sein, denn er sei nicht sozial. Außerdem werde durch den neuen Tarif das Publikum zum Nichtsparen verleitet, weil nur bei größerem Verbrauch eine Verbilligung der Preise eintrete. Es sei zu hoffen, daß Härten vermieden werden, insbesondere müßten kinderreiche Familien berücksichtigt werden. Man solle die Vorlage heute zur Entscheidung bringen.

Stadtv. Dr. Cramer (D. V.): Im großen und ganzen sei seine Partei mit der Vorlage einverstanden. Es gebe natürlich verschiedene Wege zur Berechnung des Preises, aber es werden sich bei allen Tarifen gewisse Unstimmigkeiten zeigen. Der Grundsatz, daß niemand mehr bezahlen müsse als bisher, müsse beim neuen Tarif durchgeführt werden. Es müsse verlangt werden, daß auch für die Schaufensterbeleuchtung bestimmte Erleichterungen geschaffen werden. Der Preis, der Münzgasmessern entnommen wird, solle auf 19 Pfg. pro Kbm. ermäßigt werden.

Stadtv. Frln. Hilbert (D. V.) ist enttäuscht, daß der neue Tarif keine Verbilligung von Gas und Strom bringe. Trotzdem werde ihre Partei der Vorlage zustimmen. Es müsse begrüßt werden, daß die Stadt für die Minderbemittelten Apparate beschaffe zur Modernisierung des häuslichen Betriebs.

Stadtv. Engler (Soz.): Rabatte können nur an den gegeben werden, der guter Bezieher von Gas und Strom ist. Man sollte dem Stadtrat etwas freie Hand lassen bei der Ausschaltung von Härten. Besonders müßten die berücksichtigt werden, die früher schon Gas und Strom im Haushalt verwendet haben. Man sollte schließlich vom Kohlenbrennen zum Gasbrennen übergehen. Dazu sei aber notwendig, daß man bei großem Verbrauch die Preise verbillige.

Stadtrat Bauer (Kom.) spricht unter großer Unruhe des Hauses weiter zu den einzelnen Punkten.

Die Sitzung wird nun auf kurze Zeit unterbrochen zu einer Sonderberatung des Stadtrats, der sich mit den einzelnen Anträgen befaßt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilt Oberbürgermeister Dr. Finter mit, daß der Stadtrat dem Antrag auf Verbilligung des Gases beim Bezug durch Münzgasmesser insofern Rechnung trage, als schon bei 300 statt bei 360 Kubikmeter eine Verbilligung eintritt. Auch bei der Berechnung der Grundgebühr würde eine kleine Aenderung vorgesehen. Härten sollen bei der Bemessung der Berechnung besonders beachtet werden. Der Stadtrat wolle besondere Richtlinien aufstellen für den neuen Tarif.

Schließlich wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Aufwertungspartei und der kommunistischen Partei angenommen.

Auch die weitere Vorlage über die Regelung des Vertrages mit dem Pächter des Hofgutes bei Rüppurr wird angenommen nachdem einige Redner noch für Schaffung von Dauergelände für Kleingärten eingetreten waren.

Kleine Ursache — große Wirkung.

= **Murg** (bei Säckingen), 29. Nov. Der Schüler A. Schäfer erhielt beim Scherzen mit seinem jüngeren Bruder von diesem einen Schlag mit einem Besen an den Kopf, wodurch er eine Verletzung erlitt. Es trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod des Jungen herbeiführte.

*

Ispringen (Amt Pforzheim), 29. Nov. **(Tödlicher Unfall.)** Vor einigen Tagen verletzte sich der Goldschmied Heinrich Godel in einer Fabrik in Pforzheim an einer Metallsäge. Noch am gleichen Abend zog er einen Arzt zu Rate, doch verschlimmerte sich sein Zustand so sehr, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

= **Adelsheim**, 29. Nov. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Der 28jährige K. Golder wollte gestern nachmittag in Siglingen in der dortigen Sägemühle Abfallholz holen. Beim Fahren über die Brücke wurde er so stark an einen Randstein gedrückt, daß er ein Bein brach und das Rückgrad schwer verletzt wurde. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Neckarsulm gebracht, wo er bald darauf starb.

= **Ohlsbach**, 28. Nov. **(Vom Wagen geschleudert.)** Als ein Landwirt mit einem schwerbeladenen Holzwagen die Straße zwischen Ohlsbach und Ortenberg passierte, löste sich an dem Wagen ein Vorderrad. Der Landwirt und sein Begleitmann wurden dabei so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß einer von ihnen in schwerverletztem Zustand ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

‡ **Fahrnau**, 29. Nov. **(Vom Holzschlitten erdrückt.)** Bei der Aufbereitung von Holz, das bei dem orkanartigen Sturm im August umgeknickt worden war, wurde auch der Arbeiter Friedrich Bechtel von Schopfheim beschäftigt. Er verlor die Herrschaft über den Holzschlitten, auf dem er Holz zu Tal bringen wollte. Dabei wurde er an einen Baum gedrückt, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

— **Wyhlen**, 29. Nov. **(Beim Handschuhsuchen verunglückt.)** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern früh in der Karbidfabrik Wyhlen. Ein Arbeiter suchte seine im Betrieb zurückgelassenen Handschuhe und geriet dabei mit der Hand in eine von einem Unbekannten gestellte Marderfalle. Der Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen.

= **Gütenbach**, 29. Nov. **(Im Sägewerk verunglückt.)** Am Samstag wollte im Sägewerk zum Sternen der verheiratete Obersäger Josef Dorer von Oberstimonswald einen Stamm zur Säge bringen. Dabei rutschte eine Unterlage aus, traf den Obersäger an den Kopf und warf ihn zur Seite, wo er bewußtlos und schwer verletzt liegen blieb. Im Furtwanger Krankenhaus soll sich sein Zustand inzwischen etwas gebessert haben.

= **Konstanz**, 29. Nov. **(Tödlich verunglückt.)** Der evangelische Geistliche von Berlingen, Pfarrer Arnold Frauenfelder, wurde zwischen Wagenhausen und Rheinlingen in einer Blutlache auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung muß angenommen werden, daß Pfarrer Frauenfelder von einem plötzlichen Schwächeanfall befallen worden und vom Rad gestürzt ist; er wies starke Quetschungen auf; die Schädeldecke war eingedrückt.

+ **Ludwigshafen** a. Rh., 29. Nov. **(Tödlicher Unglücksfall.)** In der Frankenthalerstraße stießen in der Samstagnacht ein von Oggersheim kommender Motorradfahrer und ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Personenauto zusammen. Der Führer des Motorrades, der 41 Jahre alte verheiratete Gewerbestudienrat Klein von hier und sein Soziusfahrer, der verheiratete 29 Jahre alte Gewerbelehrer Schmitt wurden auf die Straße geschleudert, wo Klein mit einem Schädelbruch und sonstigen Verletzungen tot liegen blieb. Sein Begleiter Schmitt hatte erhebliche Verletzungen, aber nicht lebensgefährliche, erlitten. Der Führer des Autos ist der verheiratete 36 Jahre alte Bauunternehmer Otto Semar von Neustadt a. H. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Rudmann fand eine Tagung des Karlsruher Schwurgerichts statt. Im ersten Falle hatte sich die Fabrikarbeiterin Emilie Kastner aus Pforzheim-Brötzingen, 46 Jahre alt und ledig wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und fahrlässiger Tötung zu verantworten. Verteidiger der Angeklagten war Rechtsanwalt Hofmann-Karlsruhe. Die Angeklagte hat nach ihrer Schulentlassung, einen Kurs für Krankenpflege durchgemacht und sich auch einige Zeit als private Krankenpflegerin betätigt. Dann ging sie in eine Pforzheimer Bijouteriefabrik in Stellung. Schon im Jahre 1919 führte sie das gefährliche Handwerk, das sie von einer Freundin erlernt hatte, vor die Geschworenen. Damals zu 5 Jahren 5 Monaten Zuchthaus verurteilt, wurde die Kastner im Oktober 1922, als sie noch 443 Tage zu verbüßen gehabt hätte, auf Wohlverhalten aus dem Zuchthaus entlassen. Sie hat es aber nicht verstanden, sich dieses Gnadenerweises würdig zu zeigen; denn bald begann sie wieder ihr verbrecherisches Treiben. Im Juni 1926 wurde die Kastner erneut verhaftet und der Strafurlaub widerrufen. Seitdem verbüßt sie die restliche Zuchthausstrafe.

Die heutige Anklage warf ihr vor, daß sie in Pforzheim-Brötzingen und Eisingen von Ende 1922 bis anfangs Juni 1926 in 15 Fällen an Frauen und Mädchen verbotene Eingriffe vornahm, die in einem Falle den Tod der betreffenden Frau zur Folge hatte. In 9 von den 15 Fällen wurde der beabsichtigte Zweck nicht erreicht. Die Angeklagte, gegen die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, war geständig, daß sie für ihre Manipulationen kleinere Geldbeträge, Kleidungsstücke und Lebensmittel erhalten hat. Sie machte als Milderungsgrund eine gewisse Notlage geltend.

Erster Staatsanwalt Dr. Heinsheimer beantragte in Berücksichtigung ihrer schweren Vorstrafe auf 7½ Jahre Zuchthaus zu erkennen. Ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Hofmann-Karlsruhe, hob die menschlichen Gesichtspunkte, die bei dem Verhalten der Angeklagten mitsprechen, hervor und plädierte für eine mildere Strafe. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Die Angeklagte Kastner wird wegen mehrfacher, gewerbsmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren sechs Monaten verurteilt; der Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Gegen eine trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienene Zeugin wurde eine Strafe von 20 M, beziehungsweise 2 Tage Haft ausgesprochen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Nachmittagssitzung.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des hiesigen Schwurgerichtes wurde gegen das 25jährige Dienstmädchen Lina Böhrer aus Scheuern verhandelt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, ihr im Juli ds. Js. geborenes Kind vorsätzlich getötet zu haben, da der Schädel der ausgegrabenen Kindesleiche eine Hiebwunde aufwies. Die Angeklagte, der durch ihre Dienstherrschaft ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wird und über die nichts Nachteiliges gesagt werden konnte, streitet den ihr zur Last gelegten gerichtlichen Eröffnungsbeschluß ab und behauptet, ihr Kind sei tot auf die Welt gekommen. Sie will dann ihr totgeborenes Kind in ein in der Nähe gelegenes Wasserloch geworfen, am nächsten Abend mit einer Kartoffelhacke wieder herausgeholt und dann in der Nähe der Murg vergraben haben. Aus Scham habe sie weder von ihrer Schwangerschaft noch von der Geburt irgend jemanden etwas gesagt.

Erster Staatsanwalt Dr. Rönnberg hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme vorsätzliche Kindstötung für gegeben und beantragte zwei Jahre Gefängnis, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Roth-Rastatt, auf Freisprechung plaidierte. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Die Angeklagte wird von der erhobenen Anklage freigesprochen; die Staatskasse hat die Kosten zu tragen. Das Schwurgericht konnte auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme, insbesondere auf Grund der Gutachten der drei ärztlichen Sachverständigen nicht die volle Ueberzeugung gewinnen, daß das Kind vor, während oder nach der Geburt gelebt hat, was die Voraussetzung für eine Verurteilung wegen vorsätzlicher Kindstötung oder wegen fahrlässiger Tötung wäre. Es liegen zwar eine Reihe Verdachtsmomente vor. Freisprechung erfolgte nur deshalb, weil dem Gericht die Beweise, die gegen die Angeklagte vorliegen, nicht ausreichend genug waren, um ein verurteilendes Erkenntnis zu stützen. Der Haftbefehl gegen die Angeklagte wurde unter diesen Umständen aufgehoben.

Schöffengericht.

Die Unterschlagungen beim Kreditverein Langensteinbach.

Wegen Unterschlagung hatte sich der 37 Jahre alte verheiratete Gewerbehauptlehrer Richard St. aus Landensteinbach vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1923 nach Langensteinbach als Gewerbehauptlehrer gekommen, wo er einschließlich seiner Nebeneinnahmen 400 M monatlich bezog. Man schenkte ihm Vertrauen und übertrug ihm ehrenamtlich die Stellung eines Rechners beim Ländlichen Kreditverein Langensteinbach. Nach und nach entnahm er der Kasse in der Zeit von 1924 bis 1926 rund 18 000 M. Das Geld stammte von der Landwirtschaftsbank. Die Fehlbeträge buchte er unter fingierten Namen. Als seine Verfehlungen ans Tageslicht kamen, begab er sich nach Illenau, angeblich, weil er mit den Nerven zu tun hatte, möglicherweise, um sich den Anschein zu geben, als wäre er geistig nicht zurechnungsfähig. Nach seinen eigenen Angaben will der Angeklagte, der sich drei Motorräder angeschafft hatte, den größten Teil der unterschlagenen Beträge einem Fräulein in Mannheim, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, als Darlehen für den Betrieb einer Weinwirtschaft gegeben haben. Belege über diese Zuwendungen habe sie ihm verweigert. Mit einer Kellnerin in Karlsruhe unterhielt er außerdem noch ein „kleines“ Verhältnis, das ihn ebenfalls teuer zu stehen kam. Seinen Freundinnen gegenüber, denen er Lackschuhe, Kleider, Schokolade und andere Geschenke zukommen ließ, nannte er sich Ingenieur Dr. Ascher. Als seine Unterschlagungen im Juli d. J. ruchbar wurden, fühlte er sich nicht mehr sicher in Langensteinbach und der ungetreue Rechner zog es vor, im Walde zu übernachten. Schon früher hatte er sich als Lehrer, der er seit 1909 ist, Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, die seine zeitweilige Dienstenthebung zur Folge hatten. Die Unterschlagungen gibt der Angeklagte zu. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Ein unverbesserlicher Raufbold.

Ein unverbesserlicher Raufbold hatte sich in der Person des vorbestraften ledigen 24jährigen Schreiners Willi Schalk aus Karlsruhe vor dem Einzelrichter zu verantworten. Schalk, der bereits vom Schwurgericht Karlsruhe wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war und wegen Körperverletzung erst vor drei Wochen weitere sechs Monate erhalten hatte, weil er nachts in der Rüppurrerstraße einen Studenten mißhandelt hatte, steht wiederum wegen Körperverletzung und Widerstand vor Gericht. In der Nacht zum 7. November d. J. fing er mit einem ahnungslos ihm in der Rüppurrerstraße begegnenden Passanten Streit an, der heftige Formen annahm, so daß die Polizei einschreiten mußte. Als die Polizeibeamten erschienen, setzte er sich zur Wehr und weigerte sich, ihnen auf die Wache zu folgen. Erst unter Zuhilfenahme von Seitengewehr und Gummiknüppel gelang es, den Renitenten, der verschiedene Verletzungen am Kopfe davontrug, dingfest zu machen. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Waschvorschrift für Wollsachen

Zwei Feinde bedrohen die wollenen Gewebe: Scharfe Waschmittel und Reiben. Wollsachen sollen nur in einer ganz reinen milden Seife gewaschen werden. Scharfe Waschmittel mit chemisch wirkenden Substanzen zerstören die zarten Schuppen der Wollfaser und machen die Gewebe hart und filzig.

Es gibt nur ein sicheres Mittel, das Ihre wollenen Kleidungsstücke, und Ihre zarte wollene Leibwäsche wieder wie neu macht: der milde reine Schaum der Lux Seifenflocken aus den Sunlicht Werken in Mannheim.

Das Waschen in Lux Seifenflocken ist äußerst einfach: Nehmen Sie 1 Eßlöffel voll zu je 2 Liter Wasser. Lösen Sie die Flocken in etwas heißem Wasser unter Umrühren auf. Gießen Sie kaltes Wasser zu, bis die Lösung handwarm ist. Wollsachen sollten nie kalt gewaschen werden. Waschen Sie im handwarmen Schaum durch sachtes Auf- und Niederdrücken ohne zu reiben. Spülen Sie hierauf gründlich in lauwarmem Wasser und pressen Sie das Wasser möglichst gut heraus, ohne zu winden. Trocknen Sie nicht in der Sonne oder Ofennähe, gestrickte Wollsachen sollen liegend, nicht hängend getrocknet werden.

Für Wolle und Seide alles Scharfe vermeide.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Nov. (Funkspruch.) An der Abendbörse setzte sich die Aufwärtsbewegung auf sämtlichen Märkten fort. Die Umsätze blieben jedoch in etwas geringerem Rahmen, da man bei der vorliegenden Nachfrage nur zu höheren Kursen Material abgeben will. Im einzelnen betrugen die Kurserhöhungen 0.5—1 Prozent; nur Deutsche Erdöl zogen um 2.5 Prozent an.

Im weiteren Verlauf waren Elektroaktien bevorzugt. Man schloß zuversichtlich gestimmt. AEG. 151, Daimler 77.5

Anleihen: 6 Dt. Reichsanleihe von 1927 87.20, Altbesitz 52.50, Neubesitz 12.37, 4 Dt. Schutzgebiete 6.9, 4½ Oesterr. Staats-Renten von 1913 2.6, 4½ dito Schatz von 1914 31.5, 4 Zoll von 1911 12.10, 5 Mexikan abgest. 19, 5 dito äußere abgest. 37.37, 3 dito Silber abgest. 11, 4½ Anatolier Serie I 17.75, 4½ dito Serie II 16.75, 3 Salonik Monastir 17.

Bankaktien: Barmer Bankverein 127.5, Bayer. Hyp.- u. Wechselbank 145, Berl. Handelsgesellschaft 158.5, Commerz- und Privatbank 207, Darmst. u. Nationalbank 150.5, Deutsche Bank 145, Disconto-Gesellschaft 145.75 Metallbank 147, Reichsbank 169, Oesterr. Credit 39.5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 83, Gelsenkirchen 130.62, Harpen 179.5, Ilse Berg 184, Kaliw. Aschersleben 148, Westeregeln 156, Klöcknerwerke 114, Mannesmannröhren 137, Mansfelder Bergbau 101.75, Otavi Minen 36, Phönix Bergbau 90, Rhein. Braunkohlen 216.5, Rhein-Stahl 151.5, A. Riebeck Montan 139, Ver. Königs- u. Laurah. 75, Ver. Stahlwerke 100.25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 136, Nordd. Lloyd 142.75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 82.37, AEG. Stamm-Aktien 151 Bergmann Elektr. 180, Daimler Motor 77.25, Dt. Erdöl 116, Dt. Gold-Scheideanstalt 180.75, Dt. Linoleumwerke 282, Elektr. Licht u. Kraft 192, Elektr. Lief.-Ges. 153, IG.-Farben 246.5, Felten u. Guilleaume 112.5, Frankf. Maschinen 73, Gesfürel 266.5, Goldschmidt Th 102 Holzmann 151.5, Holzverkohlung 59.87, Junghans Gebr. 82.5, Lahmeyer 151, Mainkraftwerke 109, Neckarsulm Fahrzeuge 93, Rütgerswerke 81, Schuckert El. Nürnb. 161.5, Siemens u. Halske 257.5, Südd. Zuckerfabrik 130, Strohstoff Ver. 270, Thür. Lief. Gotha 104, Verein für chem. Ind. 92.75, Wayß u. Freytag 133, Zellstoff Aschaffenburg 155.75, Zellstoff Waldhof 232.75.

Warenmarkt.

Mannheim, 29. Nov. **Wein.** Aus dem Weinbaugebiet der Nahe wird die beendete Gärung der 1927er Jungweine gemeldet. Der Säureabbau hat sich bisher befriedigend fortgesetzt. Man kann mit einem recht guten Mittelwein rechnen, auch Spitzenweine werden heuer nicht allzu selten sein. Im Weinhandel ist das Geschäft recht ruhig. Die Bestände sind an alten Weinen recht gering. Die Preise sind im Ausschank von 30—35 auf 45—50 Pfennig gestiegen. — Im Rheinhessischen verkaufte der Winzerverein Bendersheim 22 Stück 1927er, wobei Naturweine mit 1500 und verbesserte mit 1280 RM. bezahlt wurden. In Weitenheim wurden Naturmoste zu 1300 RM. verkauft. 1926er erlöste 1600 bis 1700 RM. pro 1200 Liter. In Nackenheim hat die Nachfrage angehalten, ohne jedoch auf Angebot zu stoßen. — Der Rheingau ist von den diesjährigen Weinerträgnissen wenig befriedigt. In Geisenheim wurde Most zu 1050 RM. pro 600 Liter verkauft, in Johannisberg 1220 RM., in Oestrich 1000 RM. Die Eltviller Domänenverwaltung hat einen Teil des 1927er Mostes zu unbekanntgebliebenen Preisen verkauft. Die Winzer haben heuer sehr viel Trauben verkauft und nur wenig eingelegt. — An der Mosel ist nach Beendigung der Lese die Arbeit in den Weinbergen wieder aufgenommen worden. Im Weinhandel ist es im Gebiet von Pünderich noch sehr ruhig. Die Hauptgärung bei den Jungweinen ist vorüber und der Wein hellt sich auf. An der Obermosel wurde der Most mit 1000—1400 RM. bezahlt. Der Zentner Trauben stellte sich auf 45—60 RM. Der Neue übertrifft an Güte die besten Vorgänger (?). In Neumagen war das Erträgnis gleich ½ Herbst. Das Fuder Most kam auf 15—1600 RM., 1925er Weißweine wurden bis zu 2000 RM. bezahlt. Im Kreis Wittlich wurden rund 180 Fuder Most eingebracht, das entspricht etwa ½ Herbst.

H. **Mannheim**, 29. Nov. **Badischer Tabakmarkt.** Der Sandblatteinkauf schreitet rüstig voran. In Grafenhausen im Ettenheimer Bezirk kauften zwei Firmen den Tabak zu 50 RM., für jenen von Ringsheim wurden 53 RM. und in Kappel 50 RM. bezahlt. Noch mehr, nämlich 60 RM. für den Zentner Sandblatt, erlösten die Pflanzer in Ottenheim. Das in Teningen verwogene Obergut ist zu 53 RM. der Zentner verkauft worden, für den Zentner Sandblatt wurden 40 bis 50 RM. je Zentner bezahlt. Der Tabak der Gemeinde Dundenheim ging zu 60 RM. für das Sandblat an eine Bremer Firma über. Bei einem Verkauf von Rohtabak erzielten die Pflanzer in Roth bei Wiesloch durchschnittlich 60 RM., sodaß der Gesamterlös für Sandblatt und Tabak für die kleine Gemeinde sich auf rund 200 000 RM. beläuft.

H **Mannheim**, 29. Nov **Holz.** Am Rundholzmarkt ist die Nachfrage nach allen Holzarten lebhaft geblieben, so daß der Markt andauernd feste Haltung bekunden kann. In Baden wurde das an den Markt kommende Fichten- und Tannenstammholz zu bisherigen Preisen untergebracht, in Württemberg ergaben die letzten Verkäufe noch eine Steigerung der Spitzenpreise. Lebhaft gefragt war gutes Forlenstammholz. Für Buchenstammholz brachten die ersten größeren Termine bedeutende Preissteigerungen mit sich und die Geschäftsstelle des Badischen Waldbesitzerverbandes konnte Buchenstammholz der Stadt Waldkirch zu 126 Prozent, der Stadt Eberbach zu 130—140 Prozent der neuen Landesgrundpreise verkaufen. Eichenstammholz unverändert. Für Pappelstammholz besteht nur ein geringer Käuferpreis. Die Schwellenholzpreise sind durchaus fest, die Nachfrage nach Nadelgrubenholz und Forlenrollen ist nach wie vor gut, dagegen ist Eichengrubenholz stark vernachlässigt und auch die Preise für Papierholz sind bis jetzt der Entwicklung der Nadelstammholzpreise nicht gefolgt, weshalb die badischen Waldbesitzer Mitte Januar einen großen gemeinsamen Papierholzverkauf für das ganze Land vornehmen wollen. Der Stangenmarkt liegt unverändert. Bei einer Versteigerung des Forstamts Kandern wurden insgesamt 8560 Baumpfähle, 18 610 Rebstecken, 152 Ster buchenes Scheitholz, 10 Ster Nadelbrennholz und 775 Normalwellen angeboten. Von den Baumpfählen erzielten durchschnittlich je 100 Stück 16 Mark, Rebstecken, in Beschaffenheit a) 8.50 RM., Beschaffenheit b) 5.50 RM.; die Normalwellen ergaben für 100 Stück einen Durchschnittspreis von 16 RM. Im Durchschnitt stellten sich die Preise am [illegible] deutschen Markt für Rundholz zuletzt in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise vom 12. Okt. d. J., für mittlere Qualitäten und Absatzlagen wie folgt: Forlenrollen (über 12 cm) Schwarzwald 11—12 RM., Unterland 14—16 RM.; Grubenholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen) Langholz 17—21 RM., Schichtholz 1. Kl. über 10 cm 11—18 RM., 2. Kl. (7—10 cm) 10—12 RM., 3. Kl. (unter 7 cm) 7—11.60 RM.; Fichten- und Tannenstammholz im Schwarzwald, Starkholz 115—125 Prozent, im Durchschnitt 120 Prozent, Schwachholz 120—135 Prozent, i. D. 125 Prozent, in der Bodenseegegend 115—130 Prozent, i. D. 120 Prozent, in den Vorbergen, Odenwald und im Bauland 110—120 Prozent; Forlenstammholz 110—120 Prozent; Buchenstammholz, Bodenseegegend und badisches Unterland 120—140 Prozent, i. D. 130 Prozent, Schwarzwald 105—130 Prozent; Schwellenholz, Buchen, 105—120 Prozent, Eichen 105—130 Prozent, Forlen 110—120 Prozent; Papierholz 105—115 Prozent. Bei einer staatlichen Holzversteigerung in Landau (Pfalz) bewegten sich die erzielten Preise 30 bis 40 Prozent über der Forsttaxe.

Viehmarkt.

Der **Schweinemarkt in Haslach i. K.** am 28. November war mit 2 Läufern und 219 Ferkeln beschickt. Ferkel wurden mit 8—40 RM., Läufer mit 50 RM. pro Paar verkauft. Der Geschäftsgang war flau.

Der **Wochenschweinemarkt in Engen** am 28. November war mit 150 Milchschweinen befahren. Das Paar kostete 25—45 RM. Der Handel war flau.

Häute, Felle, Leder.

Mannheim, 29. Nov. **Ledermarkt.** Die Lage am Ledermarkt ist insofern wieder schwieriger geworden, als die Rohhäutemärkte der letzten Zeit wieder eine beachtliche Festigkeit bewiesen und die Preise wieder nach oben tendieren. Das Ledergeschäft ist daher wieder recht lebhaft gewesen. Allgemein hat rege Kauflust eingesetzt, da Preissteigerungen am Ledermarkt unter den erwähnten Umständen vorauszusehen sind. Andererseits hat das winterliche Wetter größeren Bedarf gezeitigt. Am Unterledermarkt nahm die Schuhindustrie leichte Croupons von Deutsch- und Wildvache, Kipsvache, Vache-Hälse und -Bäuche flott auf, so daß sich eine gewisse Knappheit bemerkbar macht. Der Lederhandel war guter Abnehmer von kräftigeren Sortimenten sowie in Sohlledern. Am Oberledermarkt tätigte die Schuhindustrie lebhafte Käufe in modefarbigen Ledern. Schwarze Sortimente blieben nicht vernachlässigt und wurden ansehnliche Umsätze hierin erzielt. Der Lederhandel war in diesen Sortimenten gleichfalls am Markte. Die letzten Großhandels-Durchschnittspreise stellten sich in Reichsmark pro Kg. wie folgt: Zahmsohlleder-Kernstücke, eichenlohgare 8.50—9.40, Mischgerbung 6.40—7.90, Hälften 6.20—7.30 bezw. 5—6.10, Seiten 3.20—3.70 bezw. 2.60—3.70, Hälse 3.75—5 bezw. 3.20—4.40, Wildsohlleder, Salz-Kernstücke, eichenlohgare 7.40—7.80, gemischter Gerbung 5.90—7.20, Salzhälften 5.90—6.60 bezw. 4.90—5.70, Salzseiten 2.90—3.50 bezw. 2.40—3, Salzhälse 3.80—4.80 bezw. 3.10—3.80. Wildsohlleder aus trockenen Häuten stellte sich im Preise etwa 10 Prozent billiger. Zahmvache, Kernstücke 8.30—9.40 bezw. 6.40—8.10, Hälften 6.15 bis 7.60 bezw. 4.80—5.60, Seiten 3.80—4.60 bezw. 3—3.90, Hälse 3.90—5.30 bezw. 3.30—4.30, Wildvache, Kernstücke 6.20—7.60, Hälften 4.20—5.90, Hälse 3—4, Seiten 2.60—3.75, Fahlleder, eichenlohg. 7.50—8.25, Mischgerb. 6.50—7, Stiefelkipse, braun I 5.80—6.10, II 4.65—5.30, schwarz I 5.50—5.90, II 4.65—5.30, Pantinenkipse schwarz I 4.50—4.70, II 3.50—4.10, braun I 4.40—4.50, II 3.75—4.30, Kipsvaches 3.70—4.70, Boxcalf, schwarz 1.60—2.30 pro Qfuß, farbig I 2.40—2.90, Rindbox, schwarz 1.35—1.70, farbig II 1.65—1.85, Chromrindlack I 2.40—2.60, Chromchevreaulack I 2.60—3.50, Roßchevreau, schwarz 0.80—1.30, farbig I 1.30—1.60, Chevreau, schwarz 1.30—3, farbig I 2.60—3.60, Chevreau-Imitation, schwarz I 0.80—1.20, farbig I 1—1.70 RM., letztere Sortimente alles pro Quadratfuß.

Mannheim, 29. Nov. **Sattlerledermarkt.** Das Geschäft in Sattlerledern aller Arten war in der abgelaufenen Berichtszeit recht lebhaft. Auch die übrigen Sortimente, wie Kofferleder, Riemchen- und Taschenleder, sowie Portefeuilleleder hatten beträchtliche Umsätze zu verzeichnen. Technische Leder und Treibriemen wurden andauernd lebhaft aus dem Markt genommen. Zunehmendes Interesse zeigte sich für Bekleidungsleder, wobei bunte Töne in Wildleder bevorzugt waren. Saffiane und Rindvachetten sind von Möbelledern bevorzugt. Die Autoindustrie zeigte Bedarf in Lackvachetten und Polstervachetten. Es stellten sich im Großhandel im Durchschnitt Riemencroupons, kaltgeschmiert 7—8, warmgeschmiert 6.50—7 RM. pro Kg., Sattlerkipse, braun 5.55—6.80, schwarz 5.55—6.05, Geschirrleder Ia, schwarz 5—6.70, I farbig 6.10—7, Kipsvachetten 7.50—12.50, Kips Blank, naturell 5.50—6.70, Kipsvaches 3.70—4.70, Rindvachetten Möbel-, Auto- und Portefeuille 10—21 RM. pro Quadratmeter, Velours Schaf, schwarz und farbig, 1.25—1.70, Bekleidungsleder, Schaf 0.85—1.65, Sämisch, Schafleder 0.75—1.25, Lohgare, Schafleder 0.40 bis 0.80, Weißgare Schafleder 0.50—0.80, Glacefutter 0.50—0.85 RM. pro Quadratfuß, Chamois je nach Größe pro Kipp (30 Stück) 18—200 RM., Schafleder, Portefeuille-, 0.65—0.95, Möbel- 0.65—0.95, Ziegenleder, Portefeuille 1—1.55, Möbel 1—1.195 RM. pro Quadratfuß.

Metalle.

London, 29. Nov. **Metallschlußkurse.** Kupfer: Tendenz willig Standard per Kasse 59 1/16—⅛, 3 Monate 59 5/16—⅜, Settl. Preis 59⅛ Elektrolyt 64¾—65, best selected 63½—64¾, Elektrowirebars 65. — Zinn: Tendenz stetig, Standard per Kasse 267⅞—½, 3 Monate 265⅜—½, Settl. Preis 267½, Banka 276½, Straits 273½. — Blei: Tendenz fest, ausländ. prompt 21 13/16, entft. Sichten 22, Settl. Preis 21¾. — Zink: Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 26⅛ entft. Sichten 26 5/16, Settl. Preis 26⅛. — Antimon Reg. chines. per 42, Quecksilber 23—¼, Wolframerz 13½.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 29. November. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Auf schwächere Auslandsmeldungen ist die Tendenz ruhiger geworden, und die Preise haben sich leicht abgeschwächt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 14/10½ sh, dto. per Dezember 14/9¾, dto. per Januar-März 15/1½ sh.

Kaffee: Der Terminmarkt liegt teils unverändert, teils mit bis ¼ Pfg. höheren Preisen. Santosofferten lauten sehr unregelmäßig, teils bis 1 Schilling niedriger, teils bis 1 Schilling höher. Riosofferten unverändert und bis 6 Pence höher. Das Platzgeschäft hält sich in engen Grenzen; aus dem Inlande kommt ziemlich rege Nachfrage nach Santoskaffees. Die Lokopreise liegen unverändert.

Schmalz: Tendenz nachgebend. Amerik. Steamlard 29½ Dollar. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¼ bis 31¾ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmelz in Dritteltonnen, Marke Kreuz: 35 Dollar.

Reis: Die Preise liegen unverändert bei kleinem Geschäft.

Kakao: Die Marktlage ist unverändert. Accra Neuernte ist zu den letzten Preisen angeboten.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Amerik. Universal Standard Middling loko 21.25 Cents per englisches Pfund.

Chemikalien: Die Preise und Marktlage sind unverändert.

Hülsenfrüchte: Am Platze ist das Geschäft in Viktoriaerbsen wieder ruhiger geworden. Das Rheinland trat stark als Käufer auf und sogar die hier vorliegenden Königsberger Offerten wurden vom Rheinlande schlank aufgenommen. Das Geschäft in den übrigen Sorten ist mäßig. Gelbe Viktoriaerbsen wurden mit 66 bis 73.75 RM. gehandelt. Der Rest ist unverändert.

Gewürze: Tendenz ruhig bei unveränderter Preis- und Marktlage.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 29. Nov. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig: Dez. 127⅛, März 131½, Mai 133⅜. — Mais: Tendenz kaum stetig: Dez. 88⅛, März 92⅝, Mai 95¼. — Hafer: Tendenz stetig: Dez. 49¾, März 52, Mai 53⅜. — Roggen: Tendenz kaum stetig; Dez. 104½, März 106⅞, Mai 108⅛. (Alles in Cents je Bushel).

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Bei den Gießereien war der Beschäftigungsgrad immer noch relativ gut, in Anbetracht der Jahreszeit, und daraus erklärt sich auch der befriedigende Konsum an Roheisen. Dazu kommt noch, daß in verstärkterem Maß, wie bisher, anstelle des teueren Gußbruchs mehr Roheisen verwendet wird. Die Verfügungen der Gießereien über Roheisen erstreckten sich allerdings fast nur auf Ware für den unmittelbaren Bedarf. Der Grund für die Beschränkung der Bezüge auf dringendsten Bedarf ist in der Erwartung zu suchen, daß möglicherweise später der Roheisenverband seine Verkaufspreise angesichts der zunehmenden englischen Konkurrenz zurücksetzen wird. Die Großbezieher zahlten jüngst für Siegerländer Stahleisen 85 ℳ, für Siegerländer Zusatzeisen, meliert 98 ℳ, grau 100 ℳ je Tonne auf der Frachtbasis Siegen, und für Spiegeleisen, 6—8 Proz. 99 ℳ, 8—10 Proz. 104 ℳ, 10—12 Proz. 109 ℳ ferner für Zusatzeisen, kaltgeblasen, einen Aufschlag von 9 ℳ je Tonne auf die Sätze für warmgeblasenes Material. Das Geschäft in Halbzeug hielt sich in angemessenen Grenzen; Verfügungen über teils größere, teils kleinere Posten lagen ununterbrochen vor. Oft konnten Knüppel belgischen Ursprungs vorteilhaft beschafft werden. Für Inlandsmaterial stellten sich die Forderungen für Rohblöcke auf 100 ℳ, vorgewalzte Blöcke auf 105 ℳ, Knüppel 112.50 ℳ und Platinen 117.50 ℳ, alles die 1000 Kg., bekannte Frachtbasis.

Die Lage am süddeutschen Schrottmarkt wurde weiter durch Ruhe gekennzeichnet. Die Betätigung der Großhandelsfirmen im Geschäft ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft, weil vom Rheinland und Westfalen nur geringer Bedarf ausgeht. Man hört wohl, daß die Abnehmer dieser Bezirke seit kurzem ihren Einkauf in Auslandsmaterial eingestellt haben, aber es scheint, daß trotzdem die Bestände dieser Verarbeiter erheblichen Umfang aufweisen, weil sie stets nur kleinere Posten Inlandsware hereinnehmen und dabei stets nur auf die vorteilhaftesten Offerten zurückgreifen. Die süddeutschen Großhändler halten sich denn auch weiter im Einkauf zurück; oft bieten sie ihnen angediente Ware weiter an, um zu sehen, ob dafür bei den Werken Interesse besteht, bevor sie sich selbst zum Kauf entschließen. Die schwierigen Absatzverhältnisse haben auf die Sammeltätigkeit von Schrott naturgemäß ungünstig eingewirkt, weil sich bei dieser Arbeit keine Rechnung finden läßt, und es gehen dadurch unzweifelhaft dem Markte nicht unbedeutende Posten verloren. In den Preisen selbst scheint jetzt nun doch etwas mehr Stetigkeit Platz gegriffen zu haben, wenigstens sind keine erheblichen Verschiebungen mehr erfolgt. Man nannte jüngst als ungefähre Sätze für Kernschrott 57¼—59 ℳ, für Stahlschrott 60 ℳ, für Hochofenspäne 47 ℳ, für Martinofenspäne 50 ℳ je 1000 Kg., frei Bahnwagen rheinisch-westfälischem Werk. Soweit man auf Offerten in Schrott, frei Schiff Karlsruhe und Mannheim, stieß, lauteten die Notierungen für Kernschrott auf etwa 48—49 ℳ, für Stahlschrott auf etwa 51¾—52¼ ℳ, für paketierte Blechabfälle auf etwa 44¾—45¼ ℳ, für Späne auf etwa 42—42¼ ℳ und für Schmelzeisen auf etwa 30¼ ℳ je 1000 Kg. Möglichkeiten zur Ausfuhr von Schrott aus Süddeutschland boten sich nur in minimalem Umfang, weil es an der Freigabe größerer Posten zum Export scheiterte, denn aber auch andererseits nur gedrückte Erlöse zu erzielen gewesen wären. Die Lage am Markte für Gußbruch behielt ihre seitherige Festigkeit vollkommen bei. Für die herangebrachten Mengen Maschinengußbruch bestand ausreichende Nachfrage und es vollzog sich daher der Absatz in zufriedenstellender Weise. Man nannte letzthin für handlich zerkleinerten Maschinengußbruch Sätze von rund 71½—73 ℳ die 1000 Kg., frei Waggon Mannheim. Auch die geringeren Sorten von Gußbruch wurden von den Gießereien regelmäßig gekauft, so daß sich auch darin keine besonders großen Mengen ansammeln konnten. Die Preise für Handelsbruch, sowie für Ofen- und Topfbruch hielten sich in entsprechender Entfernung von den Sätzen für Maschinengußbruch.

Da die für die Jahreszeit immer noch relativ milde Witterung das Fortschreiten der Arbeiten am Baumarkte begünstigte, kam von diesem immer noch Bedarf in Walzwerkserzeugnissen an den Eisenmarkt, so daß der Rückgang in der Belieferung der Baufirmen gegenüber den vorausgegangenen Wochen nicht besonders in die Wagschale fiel. So sind sogar einzelne bedeutende Posten Formeisen für Betonbauten beansprucht worden, wenn auch das Geschäft in Trägereisen immer mehr zurückgeht. Mitunter bezogen süddeutsche Großhandelsfirmen zur Komplettierung ihrer Lagerbestände Formeisen ab rheinisch-westfälischen Bezirken auf dem Wasserweg zur Verbilligung des Materials durch niedrige Schiffsfrachten; dabei stellten sich die Grundpreise frei Kahn Mannheim auf 132 ℳ, frei Kahn Karlsruhe auf 133 ℳ, frei Kahn Frankfurt a. M. auf 132.50 ℳ und frei Aschaffenburg auf 134 ℳ, alles die 1000 Kg. Oft ist allerdings Formeisen, sofern rasche Lieferung in Frage kam, in vorrätiger Saar-, elsaß-lothringischer und Luxemburger Ware gekauft worden, die sofort versandt werden konnte. In Stabeisen waren die Bezüge nicht nur regelmäßiger, sondern auch größer, wie in Formeisen. Luxemburg konnte ziemlich viel Material an den süddeutschen Markt liefern, dann allerdings auch die Saarwerke. Das Streckengeschäft in Form- und Stabeisen zeigte, der Jahreszeit entsprechend, gute Entwicklung. Bei Werkslieferungen an Händler und Großverbraucher beliefen sich die Grundpreise für Formeisen auf 130 ℳ, für Stabeisen auf 133 ℳ pro Tonne, Fracht basis Neunkirchen (Saar). Bei Werkslieferungen an nicht als Großverbraucher anerkannte Firmen bewegten sich die Grundpreise, je nach Größe des Postens, für Formeisen zwischen 130 und 132.50 ℳ, für Stabeisen zwischen 133 und 135.50 ℳ je Tonne, frei Neunkirchen. Bei Lagerlieferungen in Posten von 15 Tonnen und darüber variierten die Grundpreise für Formeisen zwischen etwa 130 und 134 ℳ, für Stabeisen zwischen etwa 133 und 137 ℳ die 1000 Kg., Frachtgrundlage Neunkirchen (Saar). Das Geschäft in Grobblechen zeigte befriedigende Gestaltung. Beim Einkauf wurden die Saarwerke vielfach mit Aufträgen bedacht. Die Einkaufspreise für die Großhändler stellten sich für Behälterbleche auf rund 149 ℳ, für Kesselbleche auf etwa 174 ℳ, alles je 1000 Kg., Frachtbasis Essen. Soweit Behälterbleche im Streckengeschäft gehandelt wurden, bewegten sich die Preise, bei gleicher Frachtbasis, zwischen etwa 158 und 158½ ℳ je 1000 Kg. Posten unter 15 Tonnen Grobbleche kosteten in Mannheim-Ludwigshafen 22.60 ℳ, in Karlsruhe 23.10 ℳ, in Stuttgart 23.30 ℳ und in München 24.40 ℳ die 100 Kg., frei Verwendungsstellen. In Mittel- und Feinblechen hat sich das Verkaufsgeschäft kaum merklich geändert. Im Handel mit Bandeisen ist es etwas stiller geworden. Für warmgewalztes Bandeisen notierten die Werke einen Grundpreis von 152 ℳ die 1000 Kg. frachtfrei Homburg (Saar). Bandeisen kostete bei Lieferung ab Lager in Mengen unter 15 Tonnen in Mannheim-Ludwigshafen 21.70 ℳ, Karlsruhe 22.20 ℳ, Stuttgart 22.90 ℳ und München 24.70 ℳ, alles Grundpreise, je 100 Kg., frei Verwendungsstellen geliefert. Im Handel mit Universaleisen war es verhältnismäßig still. Posten unter 15 Tonnen lieferten die Händler ab ihren Lägern in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. zu 20.90 ℳ, Karlsruhe 21.40 ℳ, Stuttgart 22.10 ℳ und München 24 ℳ die 100 Kg., Grundpreise, frei nach den Gebrauchsstätten geliefert. In Walzdraht erstreckten sich die Umsätze meist auf kleinere Posten, die von den Lägern effektuiert wurden, weniger kamen größere Partien in Frage. Nach Drahterzeugnissen wurde ständig gefragt, und es hatten besonders die Umsätze in Drahtstiften angemessenen Umgang. Am Röhrenmarkte waren die Anforderungen der Bauindustrie geringer.

Die unfertige Rohstahlgemeinschaft.

Am 8. Dezember beginnt die Tagung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, die sich mit der Feststellung der Produktionsziffern für das erste Quartal 1928 und mit dem Anschluß der polnischen Eisenwerke befassen wird. Wenn nicht alles täuscht, so wird auch diese Zusammenkunft keine Fortschritte zeitigen, und die Rohstahlgemeinschaft wird so unfertig bleiben wie zuvor. Dabei hat es, wenigstens von deutscher Seite aus, nicht an Warnungsrufen gefehlt. Vor nicht allzu langer Zeit hat Reusch bereits die Mängel kritisiert, und dieser Tage hat sich auch der Vorstand der Gute-Hoffnungs-Hütte in seinem Bericht mit der Rohstahlgemeinschaft befaßt und von ihr festgestellt, daß sie den Erwartungen nicht entsprochen habe, und daß selbst das Gegenteil des Hauptzwecks, nämlich den Stand der Weltmarktpreise für Eisen- und Stahlerzeugnisse auf eine angemessene Höhe zu bringen, erreicht worden ist.

In der Tat sind die Eisenpreise gegenwärtig nicht nur in Deutschland, wo die Industrie noch unter der besonders großen sozialen Belastung leidet, unergiebig. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt ist eben durch das Kartell durchaus nicht aus der Welt geschafft. Solange England beiseite steht und solange selbst kleinere Produzenten wie Polen nicht dazu zu bewegen sind, dem Kartell unter einigermaßen annehmbaren Bedingungen beizutreten, hat die Gemeinschaft ihren Zweck verfehlt. Man muß die Nachrichten über eine günstige Beurteilung des Verhandlungsstandes mit Polen mit äußerster Vorsicht aufnehmen. Vorläufig scheint es kaum so, als ob man hier zu seinem Ziel gelangen wird. Sind doch die Quotenforderungen Polens immer noch undiskutabel, da sie auf einer in den letzten Jahren künstlich gesteigerten Produktion beruhen.

Hängt die Beitrittsfrage weiterer Mitglieder nicht nur von dem Kartell ab, so hätte eine andere und nicht minder wichtige Frage doch längst innerhalb des Kartells gelöst werden können, nämlich die der Errichtung von Verkaufsgemeinschaften. Die Verkaufsgemeinschaften müssen über kurz oder lang kommen, wenn nicht die ganze Rohstahlgemeinschaft in die Brüche gehen soll. Es ist einigermaßen begreiflich, daß bei einer so wichtigen Frage eingehend und lange verhandelt wird, da die Festsetzung der Beteiligungsziffern innerhalb der Verkaufsverbände von größter Bedeutung für die einzelnen Produktionsgebiete sein wird. Aber man möchte doch irgendeinen Fortschritt in diesen Verhandlungen sehen; ein solcher aber ist bisher nicht festzustellen. Daher wird auch die neue Vierteljahressitzung keine wichtige Etappe in der Entwicklungsgeschichte der Rohstahlgemeinschaft bedeuten. Stillstand aber ist gerade hier Rückschritt, und man kann dem Rohstahlkartell, wenn nicht bald eine aktivere Politik getrieben wird, kaum eine günstige Prognose stellen.

Drahtmeldungen.

H. **Mannheim**, 29. November.

Bei der **Bürgerbräu A.-G. in Ludwigshafen** werden der zum 19. Dezember einzuberufenden oGV. voraussichtlich **10 Proz. Dividende** (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Den zum **Konzern der Werger-Brauerei in Worms** gehörenden Gesellschaften, der **Brauereigesellschaft Eichbaum** vorm. Hofmann in Mannheim, der **Frankenthaler Brauhaus A.-G.** in Frankenthal, der **Aktienbrauerei Saarlouis** und der **Werger-Brauerei** selbst werden **je 10 Prozent Dividende** vorgeschlagen.

hd **Frankfurt**, 29. November.

Die G.-V. der **Darmstädter Motorenfabrik A.-G. in Darmstadt** genehmigte für 1926/27 **4 Prozent Dividende** auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien. Im laufenden Jahr sei die Beschäftigung gut, und man habe gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Steigerung der Umsätze zu verzeichnen. Wie wir dazu erfahren, hat die **Motorenfabrik Darmstadt A.-G. in Darmstadt mit der Fried. Krupp Germaniawerft in Kiel ein Abkommen bezüglich des Baues und Vertriebs von Zweitaktdieselmotoren abgeschlossen**, wodurch man eine günstige Beeinflussung der weiteren Entwickelung der Motorenfabrik Darmstadt erwartet.

Nach einer Mitteilung des A.-R. **der Wayß u. Freytag A.-G. in Frankfurt a. M.** hat die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahrs zwar gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs eine **Erhöhung des Auftragseingangs im In- und Ausland gebracht, doch sind die Ergebnisse infolge** des außerordentlich starken Wettbewerbs und der ungünstigen Preisgestaltungsverhältnisse gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs **etwas zurückgeblieben**. Auf Grund der für das zweite Halbjahr vorliegenden Aufträge darf erwartet werden, einen Ausgleich zu erzielen. Angesichts der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse und der Lage des Geldmarktes sah man von einer Dividendenschätzung ab. (Im Vorjahr wurden 10 Prozent Dividende verteilt). Die im Mai 1927 gegründete **Tochtergesellschaft Wayß u. Freytag, Bau- und Finanz-G. m. b. H.** konnte bereits eine Reihe von Bauvorhaben finanzieren, hauptsächlich solche für Wohnungsbauten, Straßenbauten und solche für industrielle Zwecke, zu deren finanzieller Durchführung die Bankkredite gegen erstklassige Sicherheiten vermittelt wurden. Die Bauten wurden ausschließlich von der Wayß u. Freytag A.-G. ausgeführt.

wh. **Düsseldorf**, 29. November.

Die Stadt Düsseldorf hat nach zuverlässigen Mitteilungen **auf ihren Namen 18 Mill. RM. RWE.-Aktien für die morgige G.-V. angemeldet.** Trotz dieser hohen Summe, die die Stadt Düsseldorf vertritt, nimmt man in Kreisen, die dem RWE. nahestehenden nicht an, daß es den Vertretern von Düsseldorf gelingen wird, die Dividende von 9 auf 10 Prozent hinaufzusetzen. Die Sitzung der kommunalen Interessenten des RWE. findet erst heute abend in Essen statt.

hd. **Berlin**, 29. November.

Die der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen nahestehende **Neckarwerke A.-G. in Stuttgart** plant eine **Kapitalserhöhung von 15 auf 20 Mill. RM. mit Bezugsrecht 3 zu 1 zu 110 Prozent.** Die Gesellschaft hat im April 1926 eine 7prozentige Anleihe im Betrag von 8 Mill. RM. aufgenommen, sodaß ihre Bilanz per Ende 1926 trotz Erweiterung der Anlagen flüssig war. Inzwischen sind aber diese Mittel und etwas mehr durch die reichlichen Neubauten aufgezehrt worden, die im neuen Jahre eine Fortsetzung erfahren sollen.

Die **Maybach Motorenbau G. m. b. H. in Friedrichshafen** teilt zu Gerüchten, wonach sie die Herstellung von Automobilen einstellen und nur noch Flugzeug- und Schiffsmotoren bauen wolle, mit, daß im Gegenteil der Automobilbau künftig besonders gepflegt werden soll. Die Gesellschaft sei in sämtlichen Abteilungen teilweise auch mit Auslandsaufträgen gut beschäftigt und habe bei der Rationalisierung den gewünschten Erfolg gehabt.

Die G.-V. der **Anwaerter u. Bubeck A.-G. Stuttgart, Waiblingen und Offenbach**, genehmigte den Abschluß für 1926/27, nach dem aus dem Reingewinn der Reserve 2 Millionen Reichsmark überwiesen, 36 170 RM. zur Tilgung des Verlustvortrags vom Vorjahr verwendet und 1 175 RM vorgetragen werden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als befriedigend bezeichnet.

WB. **Paris** 29. Nov.

Auf Grund einer Statistik der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik ist in Europa mit einer **Rohzuckerproduktion von insgesamt 4 96? 000 Tonnen zu rechnen**, gegen eine Produktion von 4 512 000 Tonnen im Vorjahr. Von dieser Gesamtproduktion, welche sich ausschließlich auf die europäischen Rübenzuckerländer mit Einschluß von Rußland bezieht, erwartet man für die Tschechoslowakei eine Produktion von 1 287 000 To., für Polen eine solche von 664 000 Tonnen, für Italien von 277 000 Tonnen, für Belgien von 255 000 Tonnen und für Deutschland von etwa 1 651 000 Tonnen. Für Schweden wird eine Produktionserhöhung von etwa 6? Prozent auf etwa 147 000 To. erwartet. Produktionserhöhungen sind ebenfalls zu erwarten von Finnland, vom irischen Freistaat und von Oesterreich. Die angeführte Statistik stützt sich auf die Antworten von 651 Fabriken.

WB. **Athen**, 29 Nov.

Es verlautet, daß eine **schwedische Finanzgruppe** unter der Führung von Kreuger und Toll der griechischen Regierung vorgeschlagen habe, in **Athen eine Bank zu errichten**, die in erster Linie die Finanzierung von öffentlichen Arbeiten, insbesondere von Straßen- und Eisenbahnbauten vornehmen soll.

Die Freiburger Acetat-Kunstseidefabrik. Wie mitgeteilt wird, wird die neue Freiburger Kunstseidefabrik im Februar mit dem Neubau der Fabriksanlagen beginnen. Man rechnet mit der Betriebsaufnahme bereits im Herbste folgenden Jahres. Die Stadt hat ein Gelände von 25 Hektar Größe zum Preise von 1 RM. pro Quadratmeter abgetreten. Steuerliche Erleichterungen wurden für die ersten Jahre zugesagt. Der elektrische Strom wird zu Vorzugspreisen geliefert. Die Erbauungskosten mit Inneneinrichtung wird auf 7—8 Millionen RM. zu stehen kommen.

Bensheim u. Hermann A.-G., Frankfurt a. Main. Bei der Gesellschaft, die in den Interessenbereich des Küchle-Konzerns einbezogen wird, ist das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Vergleichstermin ist auf den 12. Dezember anberaumt. Vertrauensperson ist Justizrat **Lazarus**.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Gestern morgen ½8 Uhr verschied nach schwerem, langem Leiden unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Cahn

geb. Wolf

im vollendeten 74. Lebensjahr.

Karlsruhe (Kaiserstr. 186), Lambsheim, Frankental, Landau, Köln, Breslau, den 29. Nov. 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

N. Löwenstein.

De Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Dezember, mittags 12 Uhr, auf dem israelitischen Friedhofe statt.

Beileidsbesuche und Kranzspenden werden dankend verbeten. F.H. 2858

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med 28595

Robert Wachenheimer

Arzt u. Geburtshelfer

Ritterstraße 40. Sprechzeit 8–9, ½3–5.
Tel. 6626 Höhensonne, Diathermie.

Bestellungen von

Strickwaren

aller Art für Weihnachten werden noch angenommen. Beste Ausführung meiner Qualitäts-Ware bei billigst. Berechnung.

Maschinenstrickerei Englmann

Kronenstraße 8 28662

„1001“

Leichner's

Schlankheits-Bad

zu haben bei

Parfumerie Hildenbrand

Erbprinzenstrasse 31.

28255

Beleuchtungskörper jeder Art werden neuhergestellt und elektrisch eingerichtet. (23626) Dölling & Wunder Nchf. Douglasstraße 26.

Heiratsgesuche

Lebens-Kameraden

mit warmherz. u. sonn. Gemüt sucht 24 jähriges Fräul., in gut. Verhältniss., kath., musikal., sehr häuslich, 1.58 m groß, Nähe Freiburg. Mittlere Beamten bevorz. Bildangebote u. Nr. F9381 an die Badische Presse.

Versteigerungen

Konkurs-Versteigerung.

Am Freitag, den 2. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Auftrag des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Karl Burger in Bretten öffentlich versteigern:

1 Parlograph elektr.

(Diktiermaschine).

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 29. November 1927. (28673

Westermann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat April 1927 unter Nr. 8868 bis mit Nr. 11963 ausgestellten, bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Dezember 1927 auszulösen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. November 1927. (28211)

Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 2 Zithern, 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch u. 1 Standuhr, 1 Nationalkasse, 1 Schnellwaage, 1 Drogen- und Waren-Schrank, 1 Büfett. (28647)

Karlsruhe, den 27. November 1927.

Stapf,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstraße 45a, hier (Hinterbau) geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

5 Bilder, 1 Schreibmaschine, 10 verschiedene Tische, 7 Stühle und Sessel, 1 Lampe, 3 Warenschränke, 2 Ladentheken, 2 Spiegel, 60 Stumpen (Hutformen), 2 Regale, 2 Kupferkessel, 1 Büfett, 1 Sofa u. 1 Kopiermaschine.

Karlsruhe, den 29. November 1927. (28649)

Strang,
Ober-Gerichtsvollzieher

Honig

Gar rein Bienen-Blüten-Schleuder-Honig. edelste Qualität, unter Kontrolle d Nahrungsmittelchemikers Dr R Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose z. ℳ 19.70, halbe ℳ 6.20 Nachnahme 30 ₰ mehr Garantie Zurücknahm Probepäckch netto 1½ Pfd franko bei Vorein sendung von ℳ 1.80

Frau Rektor
FEINDT & SÖHNE
Honigversand
Hemelingen 26.

Unterricht

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa“
Karlstr. 88 Tel 5846

Beginn neuer Handelskurse 28590
am
Donnerstag,
den 1. Dez 1927

Die Schulleitung
Fink,
Dipl.-Handelslehrer

Pfannkuch

Bestellungen auf 28669

Weihnachts-Gänse

werden schon jetzt von **sämtlichen Filialen** entgegengenommen.

Pfannkuch

Henko

Bekanntmachung.

Ich ersuche meine verehrl. Kundschaft die laufenden a conto-Zahlungen ab 1. Dez. 1927 wegen Betriebsumstellung nicht mehr in meinem Geschäft abzugeben, sondern auf mein

Postscheckkonto Karlsruhe 5486

einzuzahlen. Der Absender wolle auf der Zahlkarte klar und deutlich angegeben werden, um Irrtümer zu vermeiden. (B1436)

Christian Kunzmann
Karlsruhe, Zähringerstraße 46.

Verlangen Sie die Phugos-Pfeife „Puritas“ in allen einschlägigen Geschäften.

Nichts ist beglückender

als am eigenen Körper zu beobachten, wie marternde Gliederschmerzen (Reißen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß usw.) unter dem Einfluß der völlig unschädlichen „Gudehilf-Präparate“ von Minute zu Minute schwächer werden und dann ganz verschwinden. Die Gratisschrift „Gute Hilfe bei Gliederschmerzen“ gibt nähere Aufklärung. (A674

Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44, Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19.

Rima!

Welche Firma

vergibt Heimarbeit in Maß- oder besserer Konfektion? Für pünktliches, sauberes Arbeiten wird garantiert. Lieferung pünktlich. Gefl. Zuschriften erbeten an Josef Scherer, Herrenschneiderei Oberwolfach, Post Wolfach. 5604a

Kapitalien

Rm. 3–5000.–

gegen gute Sicherheit u. hoh. Zins sofort gesucht. Angebote u. Nr. Y9399 an die Badische Presse.

200 Mark

von Staatsbeamten bei höchster Zinsvergütung gesucht. Angeb. unt. Nr. K9632 an die Bad. Pr.

Gefunden

Zugelaufen
Boxer, abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Näheres Tel. 94. (B1426

Immobilien

Kautionsfähige Wirtsleute, Metzger, such. alsbald oder später

Wirtschaft

zu pachten. Angebote unter Nr. R8767 an die Badische Presse.

Schuhmacherei

billig zu verkf. Adresse unter Nr. B9402 an die Badische Presse.

Für Metzger!

In einem lebhaften, aufstrebenden Industriestädtchen Mittelbadens ist ein Eckhaus in sehr guter, verkehrsreicher Lage mit modern eingerichtetem

Metzgerladen,

in welchem eine sehr gut gehende Metzgereifiliale betrieben wird, zu verkaufen. Für solventen, tüchtigen Metzger ist hier eine gute Existenz gebot. Anfragen unt. Nr. 5565a an die Badische Presse erbeten.

In einem größ. Marktflecken Oberbadens, mit großer Umgebung, wäre für einen tüchtigen

Zahnarzt

Ia Ia Existenz geboten, weil ohne Konkurrenz. Ein neugeb., schmuckes Wohnhaus, mitten im Ort, könnte sofort, beziehbar bei Anzahlg. von ca. 15 000 ℳ, erworben werden. Angebote erbet. unter Nr. 5632a an die Badische Presse.

Häuser.

Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all Art durch Rudolf Speidel. Mathystraße Nr 17 Ecke Karlstraße. Tel 4660 (18204)

Hochherrschaftliche Villa

in best. Weststadtlage, 11 Zimmer, aufs modernste ausgestattet, 4 Mädchenzimmer, Dielen und reichliche Nebenräume, Zentralheizung, Vor- und Hintergarten, zu verkauf. Interessenten belieben sich zu melden unter Nr. J9434 an die Badische Presse.

Neue Industrie!

Welche Gemeinde würde sich interessieren? Angebote u. Nr. C9403 an die Badische Presse erbet.

Kaufgesuche

Schlaf- und Speisezimmer und Küche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W9397 an die Badische Presse.

Büfett
mit oder ohne Kredenz, Schrank u. Waschkomm., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. X9398 an die Badische Presse.

Für gute Bezahlung zu kaufen gesucht Anzüge, Gehrock-Anzug od. Gehrock mit Weste. Ang. u. T9369 an die Bad. Pr.

Einige guterhaltene **Anzüge** geg. gute Bezahlung zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 28537 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Zu jedem annehmbaren Gebot werden kompl.

Schlafzimmer

abgegeben i Total-Ausverkauf bei

Lazarus Bär Ww.

nur Zirkel 3 Ecke Waldhornstraße

Küchen

schwerster Verarbeitung, Ia Qualität, sehr billig bei (28553)

K. Zöller,
Gluckstraße 4.

Guterhalt. saub. Betten, Bettstelle m. Rost v. 15 ℳ an, 2 neue mod. mit Pat.-Rost 70 ℳ, Roßhaar- u. Wollmatratzen, 2tür. Schränke v. 25 ℳ an, Waschkommoden, Tische, Stühle, Dipl.-Schreibtisch m. Aufs., Diwan, Chaiselongue, Küchenschrank, Spiegel u. sonst. verkaufe alles sehr billig. Ferner: neue, eis. weiße Kinderbettstellen zu 12, 15, 17 u. 19 ℳ, 140×70 cm groß. D. Gutmann, An- u. Verkauf, Rudolfstr. 12, Telephon 6608. (B1411)

Guterhaltenes weißes

Kinderbett

Kinderstühlchen u. Christbaumständer bill. zu vkf. Kaiserstr. 201. III. B1418

Zu verkauf.: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Stühle. Degenfeldstr. 14, III., l. B1408

Zwei Bücherschränke zwei Schreibtische

eichen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. B9400 in der Badischen Presse.

Große **Konfektions-Spiegel**

Friseur-Spiegel, gr., pol. Tisch, 45 ℳ, groß. Ausstellungstisch, 30 ℳ, zu vkf. H. Sonntag, Herrenstr. 6.

3flam., elektr. Kronleuchter, kl. Oelbild, original Radierung. (Prof. Krauskopf u. andere), schöne Bowle, guter Schnurteppich, 2×3 m, billig zu verkaufen. Besicht. vorm. Yorkstr. 41, pt. (B1445)

Kl. Petrolofen, 3loch. Sparherd, einf. Komm., Schüsseln, Pfannen, gr. Fleischbrett, bill. zu verk. Besichtig. vorm. (B1446) Yorkstraße 41, parterre.

Groß. Leder-Klubsessel, Chaiselongue, wie neu, mit 32 Federn, 50 Mark, Dipl.-Schreibtisch m. Aufsatz, 65 u. 35 ℳ. (B1430 Meinzer, Sedanstraße 1.

Chaiselongues Diwan Matratzen

in all. Preislag., bei best. Verarbeitg. J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9. (28529)

Ein Sommerwagen

elegant, 8sitzig, wenig gebraucht, mit Ledertaschen und Tisch, sowie mehrere Reitsättel u 1 Schlitten zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. M9412 die Badische Presse.

Sonder-Verkauf!

10 billige Teppich-Tage 28479

bis einschl. 1. Dezember

Morgen letzter Tag!

Benützen Sie die günstige Einkaufsgelegenheit!

Auf sämtliche Waren **10% Rabatt.**

Markenartikel ausgenommen.

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch, gegenüber der Rhein. Creditbank.

Echte Orientteppiche
gute, ältere Stücke, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 89375 in der Badischen Presse.

Harmonium,
2 Reg. m. Stuhl, 120 ℳ, Brehms Tierl., Hlbld., 13 Bd., 4. Aufl., 135 ℳ, wie neu umständehalb., abzugeb. Wo? sagt u. Nr. 28629 die Bad. Pr.

Piano
gut erhalt., nußb. pol., kreuzsaitig, geg. bar bill. zu vkf. Degenfeldstr. 14, IV, rechts. (B1437)

Piano
kreuzs., dunkel, eiche, fast neu, sehr billig abzugeben b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B1415)

Flügel, Pianos,

der Gebr. Perzina, Stammhaus Schwerin, Mecklenburg. Von ersten Künstlern wie Max Reger, Alfred Hoehn, Prof. Georg Schumann und andere mehr beurteilt und äußerst lobend anerkannt empf. zu günstigen Preisen die

Alleinvertretung:

Musikhaus Weiß

Durlach (Baden).
Auf Wunsch Ratenzahlung. (27796)

Sprech-Apparate

Schallplatten,
billig, da Etagengeschäft.
L. David,
Herrenstraße 20, bei der Kaiserstraße. (28306)

Sprechapparate u. Schallplatten

aller Art, auch bei Teilzahlung, in großer Auswahl, empfiehlt FW1912

Pianohaus
Heinr. Müller
Schützenstraße 8.

Zick-Zack-Maschine

z. Aufnähen von Spitzen, gut erhalten, für 250 ℳ zu verkaufen. Näheres Bietigheim i. B., Kronenstr. Nr. 42 beim Bahnhof. (B1409)

Zu verkaufen:
Photo-Apparat

9×12, m. Zubeh., Gelbfilter, Belichtungstabell. u. 5teil. Nickelstativ, evtl. Teilzahlung. (B1417) Näh. Scheffelstr. 38, pt.

Spitzkummet-Geschirr
für stärk. Pony od. kleineres Pferd, bill. abzug. Kreuzstr. 17, II, r. B1431

Feldstecher
zu verkaufen. (B1435) Kaiserstr. 85, 2 Treppen.

Opel 4/16 PS. 3 bis 4 Sitzer
noch w. neu erhalt., ganz billig zu verkf. (28661) Schützenstraße 55, II.

Damenrad
Opel, wie neu, verk bill. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (28637)

AUTO

aller Art von Mk. 500.– an in großer Auswahl stets zu haben durch K. Dürr, Rastatt. Postfach 66. (5454a)

Singer-Nähmaschine 75 ℳ Gruderherd 80 ℳ, weißer Gasherd 20 ℳ, wegzugshalber zu verkf. Angebote u. Nr. B9427 an die Badische Presse.

Guterhalt. Nähmaschine billig zu verkf.: Adlerstraße 39, II. (B1421)

Sehr guterh., gep. Kinderst., f. 12 ℳ u. Gasherd, 3fl., schwz., 10 ℳ, mit Bratröhren zu verkf. Weiherächer, Murgstr. 1, 1. Stock (B1439)

Fast neuer, guter Gehrockanzug, mittlere und kräftige Figur, Maßarb., 40 ℳ, abzugeben. (B1447 Herrenstr. 20, II, rechts.

Hochzeitsanzüge
wen. gebr., bill. abzugeb. Zähringerstraße 53a. II. (28543)

Schöner
Winterüberzieher
grauer Wollstoff (Maßarbeit), 1 mal getr., für größ. Fig., umständehalber sehr preisw. zu verkf. (Anzuseh. abends nach 5 Uhr.) Zu erfrag. u. Nr. F.H.2852 in d. Bad. Pr.

Graues Kostüm
(Homespun) Gr. 46, so gut wie neu, ebenso schw. Kostüm, preisw. zu verkf. Zu erfr. u. Nr. F.H.2857 in der Badischen Presse. Filiale Hauptpost.

Eisvogelgarnitur
Prachtstück, für Erwachs., zu verkaufen. Näheres unter Nr. J9409 in der Badischen Presse.

Puppen-Sportwagen, Bett, Wiege u. Schrank, 50 cm, abzugeb. Hirschstraße 73, IV. (F.H.2859

Neue **Seal Electr. Pelz-Schals**
190 cm lg., 35 cm breit, sehr modern, nur 35 ℳ. Auch als Pelzbesatz geeignet. Rintheimerstr 5, part. links. (B1451)

2 Krimmer-Jacken, 2 Damen-Mäntel, Schülergeige, Schuhe zu verkauf. Brauerstr. 9, III., von 9–12 u. 3–6 Uhr. (F.H.2863)

Oelgemälde
120×80, sowie ein alter
Perserteppich
280×180, sof. zu verkf. Adr. zu erfragen u. Nr. H9408 in der Bad. Pr.

Tiermarkt

Achtung!

Zwergpinscher, schwarzbraun, Rüde, sowie Hündin, zierlich und elegant, kleinste Rasse, mit eingetrag. Stammbaum, sind wegen Einschränkung der Zucht abzugeben. Anzus. Karl-Wilhelmstr. 11, pt. (B1422)

Frische

EIER sind Medizin!

Das Ei zum Frühstück eine Delikatesse

Geflügelzucht	10 St.	1.80
„	10 „	2.10
„ schwer	10 „	2.30
„ extraschwer	10 „	2.50

28681

Das Ei zum Backen nur große Ware

Siedeier I. 10 St. 1.60
Siedeier II. 10 St. 1.70

Allerschwerste, am vorteilhaftesten im Gewicht:

Holländer, extra 10 Stück 1.90

Achten Sie auf die Größe der Eier!

Pfannkuch

Badisches Landestheater

Mittwoch 30. Nov. 1927
Volksbühne 8.

Tiefland
von d'Albert
Musikal. Leitg.: Rudolf Schwarz. In Szene ges. v. Dr. H. Wucherpfennig
Sebastiano Rüdr
Tommaso Dr. Wucherpfennig
Moruccio Löser
Martha v. Hartung
Pepa Seiberlich
Antonia Hermsdorff
Rosalia Paulus
Nuri Blank
Pedro Strack
Nando Lauffötter
Knecht Grötzinger
Anf. 19½, Ende n. 21¾.
1 Rang u. 1. Sperrsitz 7.— M.
Plätze all. Platzgattung. sind für den allgem. Verkauf freigehalten.
Do., 1. Dez. Ein Traumspiel; Fr., 2. Dez.: Schülervorstellg.: Die Braut von Messina.

MOZART
Täglich 8¼ Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Wiener Hof
Bes.. Rich. Löwe
Heute TANZ.

Gratis-Musik-Unterricht
(Klavier, Violine) gegen Mithilfe in d. Haushalt. Angebote u. Nr. 5634a an die Badische Presse.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten

COLOSSEUM
Waldstraße 16 Telefon 5599
Nur 3 Tage
Gastspiel der Oberbayr. Bauernbühne
Dir Sandbichler u. Hirtreiter
Die blaue Kerze!
Gesang — Schuhplattler — Zithersolis
Anfang 8 Uhr. 28683

Gesellschaft f. geistigen Aufbau
Heute Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal
Thomas Mann
liest aus eigenen Werken.
Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder von Mark 3.— aufwärts. Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Bildung (Theaterkulturverband), der Kantgesellschaft, des Kaufmännischen Vereins und Studierende erhalten Ermäßigung. Vorverkauf (nur bis 5 Uhr) bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz (Telefon 281). Abendkasse ab 7 Uhr. 27640

Schwarzwaldverein.
I. Donnerstag, den 1. Dez., 8 Uhr, im Chemiehörsaal
Lichtbildervortrag
durch Baurat Schurhammer, Bonndorf
„Die Wutachschlucht, Wanderung, Geologie, Pflanzenwelt."
Mitgliedskarte vorzeigen!
II. Am 22. Dezember: (28738)
Weihnachts-Feier
im kleinen Festhallesaal. — Gaben zur Verlosung freundlichst erbeten an die Vorstandsmitglieder.

Wohltätigkeits-Fest
zu Gunsten notleidender Frauen unserer Stadt, in der großen Festhalle, am Donnerstag, den 1. Dezember 1927, nachmittags 5 Uhr
„Frau Holle"
Frau Holle spendet den Kindern Kakao u. Bretzeln.
Abends 9 Uhr:
„Im Zeichen der Frau".
1. Teil: Musik; 2. Teil: Kabarett „Zeitlupe", Gesellschaftstanz. (28679)
Karlsruher Hausfrauenbund.
Karten zu haben in der Geschäftsstelle: Ritterstraße 7; Zigarrengeschäft Meyle, am Marktplatz; Stein-Denninger, Waldstr. 36; Firma Riedel, Waldstraße 6.

28308
Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 8½ Uhr abends
Grosses Sonder-Konzert
28657 Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Benvenuto Cellini. Berlioz
Fantasie a. d. Oper Die Afrikanerin Meyerbeer
Norwegische Rhapsodie Svendsen
Sonate für Klavier und Violine Cesar Franck

Kaffee Etzel
Wilhelmstraße 19
Das Südstadt-Kaffee
28681

Hotel Rotes Haus 26614
THEATER-RESTAURANT
Feines Wein- Bier- — Kaffee- u. Speise-Restaurant. Diner u. Souper von Mark 1.50 an
HEUTE TANZ
Täglich Konzert
Kapelle Baldas u. Barth

HEUTE
Großer RATHAUS-SAAL, 8 Uhr abends
Berufskundliche Aufklärungs-Vorträge
des Karlsruher Arbeits-Amtes
„Die kaufmännischen Berufe in der Industrie"
Herr Syndikus Dr. Hochschild
„Der Bankbeamte".
Herr Bankdirektor Putzel
„Die kunstgewerblichen Berufe".
Herr Professor Spannagel
28639
EINTRITT FREI!

UNION-THEATER
Täglich! Der Wegener-Großfilm!
Glanz u. Elend der Kurtisanen
Der weltberühmte Roman von Hon. de Balzac als modernes Filmwerk!
Die Liebesabenteuer einer Weltdame mit Andree La Fayette, Paul Wegener, Werner Fuetterer, Ferd. v. Alten, Kurt Gerron, Nien-Sön-Ling
Im Beiprogramm:
1. **Der Ritt um die Liebe** Zwei Akte aus dem wilden Westen.
2. **Schminke und Liebe** Groteske in zwei Akten 28643
3. Afrikanisches Hochland und Wüstenland
4. Deulig-Wochenschau

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Nur noch heute und morgen Donnerstag!
Der grosse Doppelspielplan
Die Gefangene des Scheiks
Das Schicksal einer Italienerin in Nordafrika in 7 Akten.
Im Wirbel der Weltstadt
Der Kampf gegen das Elend und Laster der modernen Großstadt in 6 Akten. 28641

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Erstaufführung
Das gefährliche Alter!!
Nach dem weltberühmten Roman von Karin Michaelis
In der Hauptrolle:
ASTA NIELSEN
Blaue Jungens
Groteske in zwei Akten
Von Hamburg zur norweg. Küste
Kulturfilm
Aktueller Wochenbericht
28583

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.

Lebensbedürfnisverein

Für die
Weihnachtsbäckerei
sind die **besten Waren** gerade **gut genug!**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unser schneeweisses **Blütenauszugmehl 00,** offen und in Säckchen zu 5 und 10 Pfund **fst. Weizenmehl Nr. 0.**

Fette aller Art:
Feinste Tafelbutter, Kochbutter, amerik., deutsch-raff. und **serb. Schweineschmalz, Margarine Rama** und **Nußbutter, Cocosfett** in Tafeln, **Palmin** und **Estol.**

Zucker süddeutscher Fabriken in allen Sorten
Mandeln, handverlesen M **2.20**
Haselnußkerne M **1.28**
Kokosflocken M **-.60**
Zitronat M **1.50** und **Orangeat** M **1.20**
Rosinen M **-.80** und **Corinthen** M **-.72**
Sultaninen, extrafeine, hellgelbe M **1.-**
Dampfäpfel M **1.-** und **Pflaumen** M **-.52**
Backpulver Geg. u. **Backin**
Ammonium (ABC Trieb) u. **Backhefe**
Vanille in Stangen
Fst. Vanillinzucker
Nüsse M **-.50**
Backessenzen i. Röhren M **-.10**

Man vergleiche die Qualitäten!

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Bei der Bäckerkundschaft eingeführte (5630a)
Vertreter
suchen
Seelig u. Co., Frankfurt a. Main.

Tüchtige Weißnäherin für Herrenhemd, sof. ges. Vorzustellen zwisch. 12 u. 2 Uhr. Beideck, Wilhelmstr. 13, Laden. (B1434)

Für London in dtsch. Familie, wird eine **perfekte Köchin,** die in gut. Häusern tätig war, bei hoh. Lohn, ges. Gemütl. Heim. Reisevergütg. Kenntnisse d. engl. Sprache erw. Ang. m. Zeugn. u. F.H.2819 an die B. Pr., Fil. Hauptp.

Zum 1. Januar ein erfahrenes (F.H.2869
Alleinmädchen
für kleinen Haushalt ges. Dasselbe muß perfekt kochen, backen, nähen, bügeln und den Haushalt in Ordnung halten könn. u. gute Empfehl. haben. Vorzustellen Schnetzlerstr. 10, pt., an der Schwarzwaldstr., v. 12½—2 Uhr. Telefon 7262.

Nach Düsseldorf wird für 1. Dezember oder später ein gut empfohlen.
tüchtiges Mädchen
gesucht, das kochen, bügeln und servieren kann. Vorzustellen: (B1438) Geranienstraße 28, III, links, 2—4 Uhr.

Zu vermieten

Wohnungs-Nachweis
Vermieter kostenlos
Ackermann. Kriegsstr. 86. (24674)

Kl. Werkstatt, evtl. a. Lagerraum, zu verm. Zu erfrag. b. Katz, Schützenstr. 75. (FB1930

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, sofort zu vermiet. Miete monatl. 50 M u. muß 1 Monat voraus bezahlt werden. Cuzstr. 21 2 Tr. Zu erfrag. parterre. (B1420

2 möbl. Zimmer mit Küche zu verm.: Kaiserstraße 88, IV., lks., von 12—½3 Uhr. (F.H.2865)

GARAGEN
per 1. Dezember in der Dragonerkaserne zu vermieten. (28466)
Näheres Baubüro, Stefanienstraße Nr. 34, Telephon 536.

Zimmer

Möbl. Mansardenzimm. mit Ofen, an sol. Fräul. zu vermieten. (B1433) Südendstr. 37, IV., r.

Helles, leeres Zimmer auf 1. Dezbr. bezw. 15. Dezbr. an ruhigen Mieter zu vermieten. Angebote unter Nr. B9415 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm.: Kreuzstr. 25, 3 Tr. (B1444)

Groß., gut möbl. Zimmer, Nähe Marktplatz, zu verm.: Kaiserstr. 113, 1 Treppe, rechts. (B1440)

Einf. möbl. (B1428)
Zimmer
an berufst. sol., jung. Mann f. 1. Dez. zu vm. Herrenstr. 4, 2. Tür, l.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, heizb., zu vermiet. Mets. Durl.-Allee 19, II. (B1389)

Möbl., heizb. Zimmer, Nähe Bahnhof, billig zu vermiet.: Winterstr. 18, 1 Tr., rechts. (F.W.1920

Freundl. möbl. Zimmer, heizb., im Zentr., an sol. Herrn, per sofort zu vermiet. Zirkel 19, 1 Tr. l. (B1425)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.: Schützenstr 77, 2. Stock (B1419)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1391) Rheinstr. 60, part., lks.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, gut heizb., an sol. Dauermiet. zu verm. Amalienstr. 93, part., am Mühlbg. Tor. (F.H.2866

Einf. möbl. Zim. auf 1. Dez. zu verm. (B1449) Markgrafenstr. 49, IV. r.

Gut möbl. Zimmer sep., elektr. Licht, an sol. berufstät. Herrn zu vermiet. Bad- u. Tel.-Ben. Durl.-Allee 16, II. B1448

Einf. möbl. Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. verm. B1354 Ettlingerstr. 21, part.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. z. vermiet. Kreuzstraße 16, 2 Stock. (B1336)

Weinbrennerstr. 3, II. sind 2 schöne helle
Zimmer
20 bezw. 23 qm groß, nebst einem Kellerraum, für ruh. Bürobetrieb geeignet, sof. zu vermieten. Näh. bei Frau Fref l. 4. St. daselbst. B1356

Gut möbl. (F.H.2789)
Wohn- u. Schlafzim.
in besserem Hause an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Schmidt, Schirmerstraße 3, part

Schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermiet.: Lessingstr. 1, 3 Treppen. (28551)

Gut möbl., heizb. Zimmer m. el. Licht zu vermiet.: Boeckhstr. 40, II. links. (F.H.2806)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (FW1916) Winterstr. 42, III, lks.

Mietgesuche

Schön möbliertes
Zimmer
heizb., Nähe Marktplatz, per 1. Dezember gesucht. Angebote u. Nr. G9405 an die Badische Presse.

Jg. Mann sucht sofort **möbliertes Zimmer** el. Licht, mögl. Zentrum. Angebote unt. Nr. F.H. 2855 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Berufstätig. Herr sucht zum 1. Dez. ein Zimmer in der Nähe der Kaiserstr. (Ecke Kreuzstr.). Angebote unter Nr. B9417 an die Badische Presse.

Junge Frau mit Kind sucht **möbliertes Zimmer** mit Küchen-Benützung. Angebote unt. Nr. F.H. 2869 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

3—4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für Familie (3 Personen), in guter Lage, auf 1. Januar oder später gesucht. Neubau nicht ausgeschlossen. Mieter ist wohnberechtigt. Angebote unter Nr. B9488 an die Bad. Presse.

Reisevertreter
tüchtiger, seriöser Herr, der durchaus branchekundig ist und gute Erfolge nachweisen kann, von
Fahrrad- u. Teile-Großhandlung
für Baden gesucht.
Es wird nur Wert auf erstklassige Kraft gelegt. Herren mit Führerschein bevorzugt. Angebote unter Nr. 5594a an die Badische Presse.

Holzbearbeitungsmaschinen!
Tücht., branchekundiger u. eingeführter
Vertreter
gesucht. Ausf. Bewerbung an (5633a)
Schleß & Roßmann, Maschinenfabrik, Kassel.

Lehrling — Lehrmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. (F.W.1927)
Otto Pfeiffer, Eisenwarengroßhandlung, Baumeisterstraße 3a.

Durchaus tüchtige und branchekundige
Verkäuferin
der Manufakturwaren-Branche zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote-Briefe mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Nr 28656 an die Bad Presse.

Ihre beschädigten Möbel
werden wieder wie neu repariert, poliert, umgebeizt, lackiert, sehr billig. Angebote u. Nr. G9407 an die Badische Presse.

An einem bürgerlichen **Privat-Mittag- und Abendtisch** könn. noch einige Herren teilnehmen. Angebote u. Nr. F.H.2862 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Weiblich

Gute
Verkäuferin
sucht Stellung, gleich welche Branche. Angebote unter Nr. X9423 an die Badische Presse.

Junge, saubere Frau sucht tagsüber
Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unt. Nr. F.H.2851 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Offene Stellen

Kaufmännischer
Lehrling
aus guter Familie, mögl. mit abgeschloss. Mittelschul-Bildung, per 1. Jan. gesucht. Schriftl. Angeb. an Norddeutscher Lloyd Bremen Vertretg. Karlsruhe, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr. (28625)

Servierfräulein
sofort gesucht. (28685) Wilhelmstraße 14.